



GESCHÄFTSBERICHT 2013



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2013 2012 2011 2010 2009

■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	357	342	329	318	315
Versicherungsverträge in Tausend	1.981	1.949	1.914	1.885	1.873
Versicherungstechnische Rückstellungen	579	547	518	512	504
Eigenkapital	215	198	184	171	152

■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	122	121	118	114	107
Versicherungsverträge in Tausend	166	168	166	164	162
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.201	1.151	1.094	1.059	1.012
Eigenkapital	32	29	25	24	22

■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	14,4	12,6	10,4	9,0	8,1
Versicherungsverträge in Tausend	83,2	79,3	72,8	66,4	62,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	32,8	26,2	20,8	16,9	13,5
Eigenkapital	7,9	7,3	6,9	6,6	6,2

■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	493	476	457	441	430
Versicherungsverträge in Tausend	2.230	2.196	2.153	2.116	2.097
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.813	1.724	1.633	1.588	1.530
Kapitalanlagen	1.910	1.808	1.717	1.673	1.617
Konsolidiertes Eigenkapital	249	228	213	199	178

Betragsangaben in Mio Euro

GESCHÄFTSBERICHTE 2013

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

KONZERNBERICHT 2013

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Heinz Oestreich
† 6. 5. 2013
Sachbearbeiter i. R.
Eberswalde

Helga Drews
† 21. 5. 2013
Sachbearbeiterin i. R.
Hannover

Margret Flesken
† 25. 5. 2013
Sachbearbeiterin i. R.
Krefeld

Jörg Heinz
† 25. 5. 2013
Bezirks-Generalagent
Ruppach-Goldhausen

Johannes Hackler
† 5. 6. 2013
Sachbearbeiter i. R.
Krefeld

Peter Schwab
† 11. 10. 2013
Hauptvertreter
Herxheim

Dieter Pörschke
† 30. 10. 2013
Geschäftsstellenleiter i. R.
Kyritz

Hans-Wilhelm Kalkofen
† 19. 11. 2013
Generalagent i. R.
Fulda

Helmut Groote
† 28. 12. 2013
Bezirksdirektor i. R.
Braunschweig

Günter Reinhardt
† 29. 12. 2013
Generalagent i. R.
Hünfeld

Günter Klemm
† 4. 2. 2014
Sachbearbeiter i. R.
Hannover

Walter Ludwig
† 5. 2. 2014
Generalagent i. R.
Witzenhausen

Dieter Dreyer
† 7. 4. 2014
Sachbearbeiter i. R.
Sarstedt

Kurt Brase
† 6. 5. 2014
Direktionsbeauftragter i. R.
Lüneburg

■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	30
Bestätigungsvermerk	43
Bericht des Aufsichtsrats	44
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG Hannover	
Organe	49
Lagebericht	50
Jahresabschluss	66
Bestätigungsvermerk	81
Bericht des Aufsichtsrats	82
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG Hannover	
Organe	87
Lagebericht	88
Jahresabschluss	100
Bestätigungsvermerk	108
Bericht des Aufsichtsrats	109
■ Konzernbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	114
Jahresabschluss	130
Bestätigungsvermerk	144
Bericht des Aufsichtsrats	145



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2013

– 217. Geschäftsjahr –

Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng
Kaufmann – Ehringshausen

Robert Geißelbrecht
Landwirt – Heilsbronn

Albert Baur
Hotelbetriebswirt – Reinheim

Heiko Heidenhaus
Immobilienmakler – Bad Salzschlirf

Klaus Beer
Landwirt – Nonnewitz

Jörg Hillmer MdL
Kaufmann – Suderburg

Hans-Martin Bergsdorf
Rechtsanwalt – Oranienburg

Günter Jäger
Geschäftsführer – Heilbronn

Klaus Karl Blükle
Rechtsanwalt – Brackenheim

Klaus Jäkel
Geschäftsführer – Sarstedt

Manfred Böker
Kaufmann – Beverungen

Andreas Kistler
Geschäftsführer – Linden

Melanie Busse
Geschäftsführerin – Tangermünde

Karl-Heinz Klein
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Gabriele Christ
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Birgit Koch-Schallenberg
Kauffrau – Wentorf

Andreas Cramm
Landwirt – Einbeck-Immensen

Andreas Korbmacher
Lehrer – Burg

Alexander Dauer
Rechtsanwalt – Potsdam

Klaus Kucklick
Rechtsanwalt – Dresden

Jobst Demnitz
Rechtsanwalt – Hamm

Andreas Kurre
Metallbaumeister – Molbergen

Lutz Donath
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Marcel Löhn
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Torsten Eckhardt
Geschäftsführer – Felsberg

Stefan Meußler
Rechtsanwalt – Lübeck

Gundel Ellmann
Apothekerin – Pasewalk

Dr. Volker Mrugowsky
Geschäftsführer – Lebus

Petra Friedrich
Dipl.-Pädagogin – Auerbach

Katrin Obenaus
Prokuristin – Röderland

Johannes Paeßens
Prokurist – Uedem

Gerd Wolfgang Peukert
Elektromeister – Frankfurt/M.

Karsten Porath
Kaufmann – Buchholz

Hermann Prenger-Berninghoff
Wirtschaftsberater – Coesfeld

Elke Pretzel
Kunsthistorikerin – Krummsee

Klaus Pritschau
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph
Dipl.-Kaufmann – Brambach

Ulrich Püllen
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard
Rechtsanwalt – Rostock

Diethelm Riedesel
Freiherr zu Eisenbach
Bankkaufmann – Dreieich

Dr. Wilfried Rödel
Apotheker – Wriezen

Dieter Saremba
Geschäftsführer – Bobitz

Horst Schneider
Landwirt – Homberg

Martina Schulte
Friseurmeisterin – Lastrup

Lorenz Schulz
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz
Vertriebsleiter – Hollenbach

Gerhard Schumacher
Landwirt – Merzenich

Sylvia Sippach
Geschäftsführerin – Holzdorf

Manfred Stahlschmidt
Kaufmann – Salzkotten

Jörg Steglich
Landwirt – Semmerin

Klaus-E. Stosberg
Architekt BDA – Hannover

Sylvia Sturm
Lehrerin – Goldbeck

Wolf-Dieter von Trotha
Kaufmann – Ginsheim-Gustavsburg

Peter Westermann
Landwirt – Natendorf

Matthias Graf von Westphalen
Land- und Forstwirt – Fürstenberg

Ilona Wolf
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Wolfram Zech
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Horst Ziems
Kaufmann – Malchow

Prof. Dr. Manfred Zoller
Maler und Grafiker – Bergfelde

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Volker Busse
Versicherungsangestellter, Bad Nenndorf

Jan Eickhoff
Versicherungsangestellter, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Landwirtschaftlicher Beirat

Harald Nitschke
Vorsitzender
Landwirt, Ramin

Wilken von Behr
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm
Landwirt, Einbeck-Immensen

Reinhard Körner
Landwirt, Kretzschau

Ulrich Püllen
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider
Landwirt, Homberg

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die Deutsche Wirtschaft hat sich 2013 insgesamt als stabil erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2013 um 0,4 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2013 mit 41,8 Mio Menschen im siebten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 nur noch etwa halb so hoch aus wie im Durchschnitt der beiden Vorjahre. Die Erwerbslosenquote 2013 lag bei 5,3 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 1,5 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,8 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Vor dem Hintergrund der stabilen Wirtschaftsentwicklung und dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Sparaufkommen etwas reduziert.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten der Industrieländer haben sich im abgelaufenen Jahr positiv entwickelt. Die Notenbanken hatten mit ihrer weiterhin expansiven Geldpolitik daran einen nennenswerten Anteil. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende rund 1,9 %, nachdem im September erstmals seit 18 Monaten kurzfristig die 2 %-Marke wieder überschritten wurde. Die Situation an den Zins-Märkten der europäischen Peripheriestaaten entspannte sich insbesondere im zweiten Halbjahr weiter. So verringerte sich beispielsweise der Zins zehnjähriger spanischer Staatsanleihen im Jahresverlauf um über 1 %-Punkt auf rund 4 %. Positiv entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende nahe dem historischen Höchstpunkt mit 9.552 Punkten. Das entspricht einem Anstieg im Jahresverlauf von 25 %.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2013

Angesichts der fortwährenden regulatorischen Herausforderungen, den weiterhin spürbaren Folgen aus der Euroschuldenkrise und der Schadenbelastungen durch Unwetterereignisse im Geschäftsjahr, war die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt in 2013 zufriedenstellend. Ein erfreuliches Beitragsplus von 3,0 % erzielte die Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland.

Zu dem Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung trug vor allem die Kraftfahrtversicherung bei, in der die Einnahmen nach erneuten Tarifanhebungen im Neugeschäft und im Bestand um 5,4 % zulegen konnten. Ebenso überdurchschnittlich entwickelte sich das Beitragsaufkommen in der Privaten Sachversicherung (+ 5,0 %).

In der Wohngebäudeversicherung fiel das Wachstum aufgrund von Beitragsanpassungen sehr hoch aus (+ 7,0 %); in der Rechtsschutzversicherung (+ 2,0 %), der Allgemeinen Haftpflichtversicherung (+ 1,5 %) und der Hausratversicherung (+ 1,5 %) wuchsen die Beiträge etwas moderater.

Die Schadenaufwendungen im Jahr 2013 haben um 11,6 % (VJ: + 1,1 %) zugenommen. Für die Kraftfahrtversicherung erhöhte sich der Schadenaufwand um 7,5 % (VJ: - 1,1 %). Hauptverantwortlich sind hierfür die deutlich höheren Geschäftsjahresschäden in der Kaskoversicherung. Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung wird sich für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung in 2013 voraussichtlich auf 102,0 % (VJ: 97,2 %) und in der Kraftfahrtversicherung auf 104,0 % (VJ: 102,6 %) belaufen.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. schloss ihr 217. Geschäftsjahr erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie ist auf die Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes mit gesunden Wachstumsaussichten ausgerichtet, damit die Finanzkraft der Gesellschaft gewahrt werden kann.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Hannover und Neubrandenburg sind Sitz der Gesellschaft. Insgesamt unterstützen 23 Bezirksdirektionen und drei Vertriebsbüros bundesweit die Arbeit der über 800 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

Betriebene Versicherungsweige und -arten

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. folgende Versicherungsweige und -arten:

Selbst abgeschlossene Versicherungen:

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbriefversicherung

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage der Gesellschaft

Entwicklung der Gesellschaft

Mit einem Beitragswachstum von 4,5 % erreichte unsere Gesellschaft ein über dem Markt liegendes gutes Ergebnis. An dieser Entwicklung waren alle Kundensegmente – Privatkunden, Gewerbe sowie Landwirtschaft – beteiligt. Unwetter und Überschwemmungen führten jedoch zu einer hohen Schadenbelastung. Vor diesem Hintergrund wurde insgesamt ein gutes Geschäftsergebnis erzielt und die Finanzkraft der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	5,7	(6,3)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	8,5	(- 1,5)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	14,2	(4,8)
Kapitalanlageergebnis	24,2	(24,7)
Sonstiges Nichttechnisches Ergebnis	- 6,4	(- 6,8)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	32,0	(22,7)
Steuerlast	15,0	(8,7)
<hr/>		
Jahresüberschuss	17,0	(14,0)

(VJ-Werte in Klammern)

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 32,0 Mio Euro haben wir ein solides Ergebnis erzielt, das über dem Niveau des Vorjahres liegt.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 10,0 Mio Euro begünstigt. Die Rückstellung für Elementarschadenereignisse wurde um 1,5 Mio Euro erhöht.

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 24,2 Mio Euro (VJ: 24,7 Mio Euro) erneut erfreulich ausgefallen.

Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 17,0 Mio Euro lagen wir über unseren Erwartungen. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 79,8 % (VJ: 76,3 %).

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nichtversicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft

Für das Geschäftsjahr 2013 sind wir im Vorjahresabschluss insgesamt von leicht steigenden Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung von einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau ausgegangen. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 357,2 Mio Euro und einem Wachstum von 4,5 % (VJ: + 4,0 %) war diese Prognose zutreffend. Gleiches gilt für das Beitragswachstum von 5,0 % im Kraftfahrzeuggeschäft (VJ: + 4,1 %). Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten wir in der Verbundenen Wohngebäude- (+ 7,1 %) und der Hagelversicherung (+ 10,5 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 86,8 Mio Euro (VJ: 82,6 Mio Euro). Damit blieb die Selbstbehaltquote mit 75,7 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Sowohl die gemeldeten Schadenfälle als auch der Schadenaufwand haben sich aufgrund der vermehrten Elementarereignisse in 2013 erhöht. Die Bruttoschadenquote betrug 73,5 % (VJ: 71,7 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,3 % (VJ: 69,2 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr 2013 von 94,8 auf 96,8 Mio Euro gestiegen. Die Kostenquote verringerte sich leicht auf 27,2 % (VJ: 27,8 %).

Der Schwankungsrückstellung war ein Betrag in Höhe von 10,0 Mio Euro (VJ: 7,2 Mio Euro) zu entnehmen. Davon entfielen auf die Kraftfahrzeugversicherung 7,7 Mio Euro und die Haftpflichtversicherung 1,0 Mio Euro. Um möglichen Elementarrisiken mit hohen Kumulschadenpotenzialen in der Hagelversicherung, der Sturmversicherung, der Verbundenen Wohngebäude- und der Verbundenen Hausratversicherung sowie der Fahrzeugversicherung zu begegnen, wurden in einer Rückstellung für Elementarrisiken zusätzliche Mittel in Höhe von 1,5 Mio Euro zurückgestellt.

Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Haftpflichtversicherung

Zum Jahresende konnte der Bestand leicht erhöht werden (+ 0,4 %). Aufgrund von Beitragsanpassungen ergab sich allerdings ein deutlich höherer Zuwachs im gebuchten Beitrag von 2,6 % auf 33,9 Mio Euro. Im gesamten Markt erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 1,5 %. Die Bruttoschadenquote verringerte sich deutlich von 48,5 % auf 35,2 %, da größere Schäden ausgeblieben sind. Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 8,8 Mio Euro (VJ: 4,0 Mio Euro).

Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer und einer Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,0 Mio Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis 8,0 Mio Euro (VJ: 6,2 Mio Euro).

Unfallversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 32,2 Mio Euro (VJ: 30,9 Mio Euro). Der Markt musste dagegen einen deutlichen Beitragsabrieb hinnehmen (- 1,5 %). Das Beitragswachstum der Mecklenburgischen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Versicherungsverträge um 7,3 % erhöht werden konnte. Die Beitragseinnahmen der Kraftfahrt-Unfallversicherung betragen 0,1 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro).

Die Bruttoschadenquote sank in der Allgemeinen Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr auf 29,3 % (VJ: 48,5 %), da einzelne größere Schadenereignisse ausgeblieben sind. Die Nettoschadenquote belief sich auf 32,5 % (VJ: 43,9 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von 8,2 Mio Euro (VJ: 5,3 Mio Euro) erzielt.

Kraftfahrtversicherung

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung wuchs um 1,5 %. Zusammen mit Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen deutlich um 5,0 % auf 190,8 Mio Euro. Der Markt konnte ein Beitragsplus von 5,4 % erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 0,5 Mio Euro (VJ: - 1,1 Mio Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahm der Bestand an Versicherungsverträgen um 1,5 % (VJ: + 1,9 %) auf 482 Tsd Verträge zu. Die Beitragseinnahmen stiegen um 4,3 % auf 114,5 Mio Euro. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 96,0 % (VJ: 88,6 %), die Nettoschadenquote stieg von 84,7 % auf 91,5 %. Nach Rückversicherung und Entnahme aus der Schwankungsrückstellung betrug der versicherungstechnische Verlust 0,7 Mio Euro (VJ: - 1,7 Mio Euro).

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 1,5 % gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich aufgrund von Beitragsanpassungen um 6,0 % (VJ: + 6,1 %). Die Bruttoschadenquote lag bei 80,5 % (VJ: 79,2 %). Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein Ergebnis von 0,3 Mio Euro erzielt (VJ: 0,7 Mio Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 3,0 % auf 18,9 Mio Euro. Der Markt erzielte lediglich ein Beitragswachstum von 1,5 %. Der Bestand an Verträgen nahm um 1,4 % zu.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Schadenaufwand; die Bruttoschadenquote belief sich auf 40,4 % (VJ: 36,2 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Gewinn von 3,9 Mio Euro (VJ: 3,6 Mio Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahmen um 7,1 % auf 31,3 Mio Euro zu (Markt: 7,0 %). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 1,8 %. In der Wohngebäudeversicherung konnten dabei im Neu- und Ersatzgeschäft – auch aufgrund umfassender Sanierungsmaßnahmen – höhere Durchschnittsbeiträge erzielt werden.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung ist seit mehreren Jahren durch eine hohe Grundscha­denlast in der Leitungswasserversicherung geprägt. Die Schadenquote erhöhte sich zusätzlich aufgrund der Vielzahl von Elementarschadener­eignissen deutlich von 71,5 % auf 98,1 %. Die Nettoscha­denquote lag bei 85,6 % nach 76,1 % im Vorjahr. Die Schaden-Kosten-Quote betrug 130,8 % (VJ: 105,0 %).

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer Stärkung der Rückstellung für Elementarrisiken verblieb ein Verlust in Höhe von 4,1 Mio Euro (VJ: – 4,3 Mio Euro).

Hagelversicherung

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 3,0 Mio Euro (VJ: 2,7 Mio Euro). Das erhebliche Beitragsplus (10,5 %) ist auf eine deutliche Zunahme der versicherten Flächen und auf leicht gestiegene Versicherungssummen aufgrund höherer Erzeugerpreise zurückzuführen.

Aufgrund der schweren Hagelschläge im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Schadenquote auf 83,4 % (VJ: 57,2 %). Das Bruttoergebnis betrug – 0,2 Mio Euro (VJ: 0,3 Mio Euro). Nach Rückversicherung, einer Stärkung der Schwankungsrückstellung und der deutlichen Stärkung der Rückstellung für Elementarrisiken in Höhe von 1,2 Mio Euro verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 1,6 Mio Euro (VJ: – 4,4 Mio Euro).

Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein erfreulicher Beitragszuwachs von 4,5 % erzielt werden. Die Beiträge stiegen von 21,0 Mio Euro auf 21,9 Mio Euro.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug – 0,9 Mio Euro (VJ: – 2,3 Mio Euro). Die Rückstellung für Elementarrisiken wurde um 0,3 Mio Euro erhöht. Nach Schwankungsrückstellung und Rückversicherung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 0,5 Mio Euro (VJ: – 1,5 Mio Euro).

Rechtsschutzversicherung

Der Versicherungsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf rund 144 Tsd Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,2 % auf 23,4 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung verringerte sich auf 61,4 % (VJ: 67,4 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn in Höhe von 0,8 Mio Euro (VJ: 0,9 Mio Euro).

Schutzbriefversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Autoschutzbriefversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 3,7 % auf 1,6 Mio Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,4 %. Die Sparte schloss wie im Vorjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft

Unverändert zeichneten wir auch 2013 kein aktives Rückversicherungsgeschäft. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken befinden sich in der Abwicklung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis betrug 24,2 Mio Euro (VJ: 24,7 Mio Euro). Die laufenden Erträge stiegen auf 29,4 Mio Euro (VJ: 27,7 Mio Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,1 % (VJ: 4,0 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,8 % (VJ: 4,1 %).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit – 6,4 Mio Euro (VJ: – 6,8 Mio Euro) zulasten des Gesamtergebnisses.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Elementarschadenereignisse in 2013 ein gutes Ergebnis erzielt. Unsere Erwartung eines positiven Gesamtergebnisses ist erfüllt worden. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 17,0 Mio Euro lagen wir über unseren Erwartungen.

Finanz- und Vermögenslage

Die grundlegende Ausrichtung unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betragen am Bilanzstichtag 722,7 Mio Euro (VJ: 686,7 Mio Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 671,3 Mio Euro (VJ: 638,6 Mio Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen. Unverändert wurde von der Möglichkeit des § 341b HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen zu bewerten, kein Gebrauch gemacht und bei der Bewertung dieser Anlagen das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 21,6 Mio Euro (VJ: 24,8 Mio Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss in Höhe von 17,0 Mio Euro (VJ: 14,0 Mio Euro) wurden 5,0 Mio Euro der Verlustrücklage und 12,0 Mio Euro den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 79,8 % nach 76,3 % im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen von 277,7 Mio Euro auf 299,3 Mio Euro. Der Schwankungsrückstellung waren 10,0 Mio Euro zu entnehmen. Der Rückstellung für Elementarrisiken wurden zusätzlich 1,5 Mio Euro zugeführt. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 65,7 Mio Euro (VJ: 74,2 Mio Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital weitere Eigenmittel dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Maximalbetrag zu 36,4 % (VJ: 51,6 %). Die Drohverlustrückstellung für die Verbundene Wohngebäudeversicherung betrug 1,3 Mio Euro.

Unsere durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuerrückstellungen. Diese lagen bei 27,6 Mio Euro (VJ: 27,2 Mio Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 28,1 Mio Euro (VJ: 25,6 Mio Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betragen 14,1 Mio Euro nach 12,2 Mio Euro im Vorjahr.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 485 % (VJ: 452 %).

Verbundene Unternehmen und Kooperationen

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen. Zudem besteht mit der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag.

Als verbundene Unternehmen gelten ferner die durch Beherrschungsverträge verbundenen Gesellschaften Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH und Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG, der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH und der VST Gesellschaft für Versicherungsstatistik mbH, an denen wir beteiligt sind, wurden unverändert weitergeführt. Weiter bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG, der ADIG Fondsvertrieb AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

Mitarbeiter und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2013 waren für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. im Jahresdurchschnitt 769 Mitarbeiter (VJ: 765) tätig; 26 Personen waren bei der Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH beschäftigt (VJ: 26).

Auch im Geschäftsjahr 2013 konnten wir unseren Angestellten wieder freiwillige Zuzahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weihnachtsgeld gewähren und haben für sie Altersversorgungszusagen getroffen. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Zuschüsse zum Mittagessen. Sie werden von uns bei der Finanzierung des Erwerbs von Wohnraum unterstützt und können diverse weitere Beihilfen in Anspruch nehmen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für unsere Versicherungsgruppe tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 807 (VJ: 807). Unseren Agenturen bieten wir ein Altersversorgungswerk nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittlerverbänden erarbeiteten Versorgungskonzept an.

Im Jahresdurchschnitt 2013 beschäftigten wir 69 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2013 wurden 29 Auszubildende (VJ: 24) für das Berufsbild „Kaufrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ eingestellt. Mit einer verstärkt außendienstorientierten Ausbildung bereiten wir unseren Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vor, der eine ausgezeichnete berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung lag 2013 bei 8,6 % (VJ: 9,9 %).

Die Grundlage für den Erfolg unserer Versicherungsgruppe sind zufriedene Kunden und qualifizierte Mitarbeiter, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unserem Ausschließungsvertrieb als Bindeglied zwischen der Mecklenburgischen und ihrer Kundschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und Außendienst zu. Die Qualifikationen unserer Mitarbeiter und Agenturen ständig zu verbessern, ist unser Bestreben und wesentlicher Bestandteil unserer gezielten Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2013 im Innendienst 14,0 Jahre (VJ: 13,4) und im Außendienst 8,6 Jahre (VJ: 8,0).

In 2013 hat erstmals ein Gesundheitstag für die Mitarbeiter in der Direktion stattgefunden. Es gab Angebote zur persönlichen Ernährungsberatung, Informationen zur Rückengesundheit und eine Reihe von Expertenvorträgen zu den Themen Fitness und Prävention. Eine anschließende Umfrage unter den Mitarbeitern ergab eine sehr positive Resonanz.

Unsere Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- wie im Außendienst haben durch ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Wir bedanken uns für diesen Einsatz, der das erfolgreiche Jahr 2013 erst ermöglichte.

Wir danken unseren Betriebsräten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung der Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirtschaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifender Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und, wenn nötig, an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überle-

gungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2013 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat in 2013 „Guidelines on Preparing for Solvency II“ veröffentlicht. Mit diesen auch als „Interim Measures“ bekannten Vorgaben hat europaweit die einheitliche Vorbereitung auf Solvency II begonnen. Zur nationalen Strukturierung der Vorbereitungsphase konkretisiert die BaFin seit Anfang 2014 in verschiedenen Themenblöcken das Verfahren zur Umsetzung von Solvency II bis zum 1. Januar 2016. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. setzt die bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen auf diesen Grundlagen nach Maßgabe der Proportionalität weiter fort. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind entsprechend umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Unsere versicherungstechnischen Risiken sind zunächst durch unsere schwerpunktmäßige geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und auf den deutschen Markt deutlich begrenzt. Unsere Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieser Risiken. Mit unserer vorsichtigen Reservebildung begegnen wir dem Risiko, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserveisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf bilden wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt auf, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%

Kapitalanlagerisiken

Das Marktpreisrisiko wird monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichts-wesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktions-trennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limit-system der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorg-fältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksich-tigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätz-lich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2013 hatten 94,0 % (VJ: 93,3 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wert-papieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 66,7 % (VJ: 70,3 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Ver-sicherungs-Gesellschaft a. G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deut-schen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 88,0 % (VJ: 90,1 %) ein Rating von A- oder besser.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbände der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Für das Jahr 2014 geht der Sachverständigenrat von einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,9 % aus. Positive Wachstumsimpulse dürften im Jahr 2014 vor allem aus dem Inland kommen – neben den privaten Konsumausgaben werden sich voraussichtlich insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen beleben. Vom Außenbeitrag wird zudem entgegen der Prognose im Jahresgutachten 2013/14 ein leicht positiver Wachstumsimpuls erwartet. Der insgesamt bessere Ausblick für dieses Jahr darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bundesregierung im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik Maßnahmen ergreift, die mittelfristig das Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft beeinträchtigen können. Die Anzahl der Erwerbstätigen dürfte im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr nochmals etwas ansteigen. Bei der Arbeitslosenquote ist mit einem leichten Rückgang auf durchschnittlich 6,8 % zu rechnen. Der Staat wird voraussichtlich einen nahezu ausgeglichenen Finanzierungssaldo aufweisen.

Hervorzuheben ist, dass der Euroraum als Ganzes die Rezession wohl endgültig hinter sich lassen kann. Inzwischen konnte das dritte aufeinanderfolgende Quartal mit positiven Wachstumsraten verzeichnet werden. Angetrieben wird dieser Aufschwung dabei nicht nur von den „Kernländern“ des Euroraums wie Deutschland. Auch einige Krisenländer haben den Erholungskurs eingeschlagen.

Die Gefahr einer Deflation im Euroraum sieht insbesondere die Deutsche Bundesbank nicht. Die niedrige Inflationsrate im Euroraum lässt sich zu rund zwei Drittel auf gesunkene Preise für Energie und Nahrungsmittel zurückführen. Dabei handelt es sich um exogene Faktoren, deren Auswirkungen vorübergehender Natur sein dürften. Zu einem weiteren Teil sind die niedrigen Teuerungsraten im

Euro-Währungsgebiet notwendige Anpassungen in den Krisenländern, die ebenfalls Einmaleffekte sind. Schließlich gibt es keine Anzeichen für eine sich selbst verstärkende Abwärtsspirale bei Preisen und Löhnen. Die langfristigen Inflationserwartungen sind fest auf einem Niveau verankert, das mit der Definition der EZB von Preisstabilität im Einklang steht. Die privaten Haushalte schieben ihre Ausgaben offenbar nicht in Erwartung eines weiteren Preisrückgangs auf. Es gibt keine Anzeichen für eine wesentliche Zunahme der Sparquote.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verharrt nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. In den ersten Monaten des Jahres 2014 fiel die Rendite von 1,65 % auf unter 1,3 % zum Ende des ersten Quartals. Ein zentraler Punkt für die anhaltende Niedrigzinsphase sind die niedrigen Notenbankzinsen. Für die Bundesanleihen kommt hinzu, dass sie für viele, auch internationale Anleger, als „sicherer Hafen“ in Zeiten der Staatsschuldenkrise gelten. Diese hohe Sicherheit wird weiterhin mit einem sehr geringen Zins einhergehen.

Die Beitragsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2014 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung konnten im gesamten Markt sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand erforderliche Beitragsanhebungen durchgesetzt werden. Diese Beitragssteigerungen sind aufgrund der sehr hohen Schaden-Kosten-Quote sachlich begründet. Dennoch ist der Korrekturbedarf beim Prämienniveau in der Kraftfahrtversicherung voraussichtlich noch nicht in Gänze abgeschlossen. Dies belegt auch der Schadenverlauf des vergangenen Geschäftsjahres. Trotz anhaltender Bestandwanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV im günstigsten Fall mit einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau. In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2014 mit einem Beitragsplus von etwa 5,5 %.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Die Umsetzungsplanungen zu Solvency II stellen unverändert eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency-II-Rahmenrichtlinie, besteht das neue Aufsichtsregime aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelwerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht hat in 2014 begonnen. Obwohl dadurch allmählich mehr Klarheit zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht, sind noch keine abschließenden Regelungen getroffen worden. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf die endgültigen Kapitalanforderungen und die Bedingungen des Versicherungsgeschäfts. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Berichtsanforderungen die operativen Kosten erhöhen.

Prognose, Chancen und Risiken für 2014

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für das Geschäftsjahr rechnen wir mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr. In der Autoversicherung wird das Beitragswachstum insbesondere aufgrund von Sanierungsmaßnahmen deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen.

Die Grundsachenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch die anstehende Gehaltserhöhung und höhere Aufwendungen durch die Umsetzung zunehmender aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen in den Bereichen Datenschutz, Vertrieb und Solvency II zu.

Für die Kapitalmarktentwicklung erwarten wir einen unter Schwankungen leichten Anstieg der langfristigen Renditen. Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen. Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem stabilen Kapitalanlageergebnis, wobei das laufende Kapitalanlageergebnis mindestens auf dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis auf dem Niveau des Vorjahres aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres beständigen Geschäfts ist. Somit werden wir unsere Eigenmittelausstattung weiter verbessern können. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Für uns als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden gegenüber für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet, sehen wir unsere gute Finanz- und Liquiditätslage als ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Unsere Solvabilität weist uns als starken Partner unserer Kunden aus, die Kapitalausstattung folgt dem Geschäftszweck. Daher kalkulieren wir unsere Prämien auch in Zukunft so, dass die anfallenden Schäden und Kosten hinreichend abgedeckt werden und darüber hinaus die Unternehmensziele durch Ertragskraft erreicht werden.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Eine belastbare Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige technische Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und langfristige Erfahrungen zur Wirkung des Standardmodells. Umfangreiche Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

In den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen können sowohl neue Chancen als auch Risiken gesehen werden. Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen, so dass in diesem Umfeld finanziell solide Versicherungsunternehmen ihre Stärken deutlicher zur Geltung bringen können. Allein aus modelltheoretischer Sicht könnten jedoch Unternehmen in den aufsichtsrechtlichen und öffentlichen Fokus rücken, ohne dass tatsächlich höhere Risiken eingegangen werden.

Hannover, 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			203.566	384.644
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		11.704.254		12.308.225
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766			14.090.766
2. Beteiligungen	23.108.525	37.199.291		23.666.311
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	331.168.416			317.324.990
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.740.560			1.995.360
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	933.964			1.109.134
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	106.800.000			103.800.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	113.311.272			132.479.096
c) übrige Ausleihungen	1.842.846	221.954.118		1.807.891
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.003.597			1.300.000
6. Andere Kapitalanlagen	29.545.764	622.346.419		28.616.995
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			98.912	107.188
			671.348.876	638.605.956
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	9.206.907			8.346.112
2. Versicherungsvermittler	174.830	9.381.737		153.730
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 831.379 Euro (VJ: 584.907 Euro)		7.019.926		4.789.980
III. Sonstige Forderungen			5.153.732	11.555.205
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 4.389.578 Euro (VJ: 5.373.735 Euro)			21.555.395	24.845.027
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.257.432		4.040.789
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		16.085.063		10.194.956
			20.342.495	14.235.745
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.131.539		4.158.526
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		864.181		796.525
			4.995.720	4.955.051
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			4.253.095	3.686.813
Summe der Aktiva			722.699.147	686.713.236

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG				
Stand am 1.1.2013	55.000.000			50.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	5.000.000			5.000.000
Stand am 31.12.2013		60.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2013	143.000.000			134.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	12.000.000			9.000.000
Stand am 31.12.2013		155.000.000		
			215.000.000	198.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	38.802.386			37.394.025
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.784.185	31.018.201		7.480.256
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	472.204.248			433.542.784
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	172.890.144	299.314.104		155.813.558
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		65.727.802		74.208.799
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.898.285			2.152.590
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	146.898	1.751.387		154.511
			397.811.494	383.849.873
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		44.875.100		41.616.940
II. Steuerrückstellungen		27.551.093		27.185.752
III. Sonstige Rückstellungen		9.052.847		10.080.756
			81.479.040	78.883.448
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	14.114.322			12.187.019
2. Versicherungsvermittlern	4.513.351	18.627.673		5.146.142
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		169		---
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9.446.241		8.274.275
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 70 Euro (VJ: 53 Euro)			28.074.083	25.607.436
aus Steuern: 4.292.037 Euro (VJ: 3.963.576 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: --- Euro (VJ: 37.645 Euro)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 220.492 Euro (VJ: 258.570 Euro)			334.530	372.479
Summe der Passiva			722.699.147	686.713.236

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 7. April 2014

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	357.224.017			341.865.692
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 86.781.776	270.442.241		./- 82.618.269
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 1.408.361			./- 475.208
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 303.929	./- 1.104.432	269.337.809	+ 645.134
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			521.633	494.342
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			85.057	229.382
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	222.876.570			216.280.767
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 55.183.517	167.693.053		./- 53.117.741
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 38.664.612			+ 28.598.918
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 17.076.586	+ 21.588.026	189.281.079	./- 12.332.410
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 247.031	+ 963.863
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		96.787.630		94.814.480
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		23.101.615	73.686.015	20.884.003
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.503.056	1.406.482
8. Zwischensumme			+ 5.721.380	+ 6.338.443
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 8.480.997	./- 1.537.681
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 14.202.377	+ 4.800.762

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 14.202.377	+ 4.800.762
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	2.018.637			2.075.654
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.225.087			2.242.759
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	24.464.303	26.689.390		22.844.373
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.688.936		2.566.632
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		310.757		861.769
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		700.000	31.407.720	500.000
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.417.872		1.076.785
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.922.954		4.637.164
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		189.203		---
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		198.183	6.728.212	189.448
			+ 24.679.508	+ 25.187.790
3. Technischer Zinsertrag		./.	521.633	+ 24.157.875
				./.
4. Sonstige Erträge			20.587.282	494.342
5. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.246.922 Euro (VJ: 2.296.959 Euro)			26.975.610	23.415.128
			./.	30.184.538
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 31.971.924	+ 22.724.800
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: ./.: 522.675 Euro (VJ: ./.: 158.501 Euro)			14.830.334	8.586.710
8. Sonstige Steuern		141.590	14.971.924	138.090
9. Jahresüberschuss			17.000.000	14.000.000
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.000.000		5.000.000
b) in andere Gewinnrücklagen		12.000.000	17.000.000	9.000.000
11. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen entsprechend der betrieblichen Nutzungsdauer. Bei einem Objekt wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile und sonstigen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Abschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Einbehaltene Disagioträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichende Wertansätze von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2012 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,75 %, sonst 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,25 %. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt.

Die Großrisikerrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,89 % berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,0 % und 4,0 %, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 6,0 % berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2013**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	384.644	13.080	---	---	---	194.158	203.566
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.308.225	264.136	---	---	---	868.107	11.704.254
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766	---	---	---	---	---	14.090.766
2. Beteiligungen	23.666.311	13.744	---	1	---	571.529	23.108.525
3. Summe B II.	37.757.077	13.744	---	1	---	571.529	37.199.291
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	317.324.990	23.670.985	---	8.329.577	1.688.936	3.186.918	331.168.416
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.995.360	24.041.600	---	---	---	296.400	25.740.560
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	1.109.134	27.800	---	202.970	---	---	933.964
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschul- verschreibungen	103.800.000	5.000.000	---	2.000.000	---	---	106.800.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	132.479.096	33.077	---	19.200.901	---	---	113.311.272
c) übrige Ausleihungen	1.807.891	34.955	---	---	---	---	1.842.846
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.300.000	11.703.597	---	---	---	---	13.003.597
6. Andere Kapitalanlagen	28.616.995	4.845.340	---	3.916.571	---	---	29.545.764
7. Summe B III.	588.433.466	69.357.354	---	33.650.019	1.688.936	3.483.318	622.346.419
insgesamt	638.883.412	69.648.314	---	33.650.020	1.688.936	5.117.112	671.453.530

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 9.767.808 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 793.853 Euro (VJ: 1.209.077 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.098.136
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.311.883
2. Beteiligungen	26.377.308
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	357.667.258
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.984.000
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	933.964
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	116.051.497
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	120.114.137
c) übrige Ausleihungen	2.258.450
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.003.597
6. Andere Kapitalanlagen	34.906.099
insgesamt	744.706.329

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	6.000.000	5.806.111
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.188.350	12.753.039
6. Andere Kapitalanlagen	1.709.468	1.707.861
insgesamt	20.897.818	20.267.011

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den Anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den Sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	187.387.646	13.826.194	6.361.683
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	62.609.494	---	1.366.491
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	68.457.149	11.764.525	2.171.146
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	17.227.841	727.902	199.454

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2013
	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	32.000.000	3.500.000
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	7.900.000	600.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---

	2013	2012
Sonstige Rückstellungen	Euro	Euro
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	865.495	843.761
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	2.113.000	2.465.000
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.195.605	1.450.300
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	1.082.483	983.340
Rückstellung für Sonstige Personalaufwendungen	710.835	743.529
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	943.267	1.300.096
Rückstellung für Ausgleichsansprüche gemäß § 89b HGB	229.000	1.085.000
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	1.448.612	538.597
verschiedene Rückstellungen	464.550	671.133
	9.052.847	10.080.756

Angaben nach § 285 Nr. 25 und Nr. 28 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.337.067 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.123.189 Euro verrechnet. In Höhe der unrealisierten Gewinne von 337.067 Euro besteht eine Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB. Pensionsansprüche in Höhe von 1.150.579 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.189.796 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (289.011 Euro) und Erträge (228.806 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2013	2012
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	47.541.286	46.636.067
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	13.153.961	13.378.985
3. Löhne und Gehälter	39.113.186	38.055.560
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.928.822	6.775.837
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.514.938	893.351
6. Aufwendungen insgesamt	110.252.193	105.739.800

	Euro	Euro
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Abschlussaufwendungen	37.350.569	38.359.320
Verwaltungsaufwendungen	59.437.061	56.455.160
	96.787.630	94.814.480

Spartenangaben		gesamtes Versiche- rungs- geschäft	gesamtes selbst abge- schlossenes Versiche- rungs- geschäft	Haftpflicht- versicherung	Unfall- versicherung	Rechts- schutz- versicherung	Schutzbrief- versicherung
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2013	357.224.017	357.224.011	33.911.968	32.347.209	23.437.399	1.631.083
	2012	341.865.692	341.863.442	33.064.303	31.063.788	23.150.005	1.572.709
Verdiente Bruttobeiträge	2013	355.815.656	355.815.650	33.665.091	32.273.841	23.433.602	1.637.060
	2012	341.390.484	341.388.234	33.089.195	31.109.033	23.199.072	1.581.550
Verdiente Nettobeiträge	2013	269.337.809	269.337.803	25.080.579	23.941.859	23.433.603	1.637.060
	2012	259.417.349	259.415.099	24.692.419	23.039.510	23.199.072	1.581.550
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2013	261.541.182	261.585.459	11.840.044	9.424.379	14.382.944	1.361.373
	2012	244.879.685	244.897.893	16.050.530	14.915.140	15.629.371	1.342.777
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2013	96.787.630	96.784.942	13.064.985	13.397.900	7.843.763	282.863
	2012	94.814.480	94.811.725	13.024.026	12.534.607	7.912.303	277.368
Rückversicherungssaldo (·/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2013	+ 8.883.871	+ 8.883.871	·/ 1.822.776	·/ 2.445.789	+ 9.469	---
	2012	+ 4.361.020	+ 4.361.020	·/ 645.209	+ 195.155	+ 49.739	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2013	+ 5.721.380	+ 5.679.784	+ 6.943.474	+ 7.451.024	+ 1.228.570	·/ 7.103
	2012	+ 6.338.443	+ 6.320.741	+ 3.381.940	+ 4.305.118	·/ 291.556	·/ 38.647
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2013	+14.202.377	+14.160.781	+ 7.982.778	+ 8.213.904	+ 780.958	·/ 7.103
	2012	+ 4.800.762	+ 4.783.060	+ 6.208.367	+ 5.365.006	+ 887.420	·/ 38.647
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen							
Insgesamt	2013	578.632.721	576.283.098	53.356.959	52.019.394	54.149.332	315.590
	2012	547.298.198	544.899.460	54.389.214	54.041.005	52.001.328	315.117
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2013	472.204.248	471.747.778	40.897.761	47.766.237	44.281.514	256.454
	2012	433.542.784	433.037.198	41.142.902	49.103.043	42.581.822	249.931
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2013	65.727.802	63.834.649	4.157.216	100.144	4.314.527	---
	2012	74.208.799	72.315.646	5.196.520	863.024	3.866.915	---
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2013	1.981.082	1.981.082	277.061	148.064	144.052	149.289
	2012	1.948.671	1.948.671	275.988	138.911	143.281	147.232

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernom- menes Versiche- rungs- geschäft							
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohn- gebäude	sonstige Sach	zusammen								
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro							
114.471.783	76.334.017	190.805.800	2.966.382	8.766.310	18.913.856	31.267.565	13.176.439	75.090.552	6							
109.723.610	72.043.369	181.766.979	2.684.043	8.415.666	18.371.538	29.193.710	12.580.701	71.245.658	2.250							
114.485.085	76.341.628	190.826.713	2.966.382	8.681.665	18.782.193	30.588.855	12.960.248	73.979.343	6							
109.740.949	72.040.540	181.781.489	2.684.043	8.318.347	18.367.653	28.849.492	12.408.360	70.627.895	2.250							
83.460.234	57.999.791	141.460.025	2.717.776	4.781.937	18.559.529	16.852.344	10.873.091	53.784.677	6							
80.197.557	54.731.905	134.929.462	2.457.946	4.624.963	18.231.981	16.148.211	10.509.985	51.973.086	2.250							
109.852.733	61.433.824	171.286.557	2.474.637	4.954.038	7.586.921	30.009.240	8.265.326	53.290.162	./.							
97.224.537	57.071.206	154.295.743	1.534.112	7.457.055	6.657.036	20.641.374	6.374.755	42.664.332	./.							
21.026.724	14.903.133	35.929.857	667.328	3.212.825	7.064.957	9.990.746	5.329.718	26.265.574	2.688							
21.120.858	13.777.942	34.898.800	875.916	3.098.005	7.162.510	9.644.122	5.384.068	26.164.621	2.755							
+ 7.894.392	+ 35.893	+ 7.930.285	./.	198.884	./.	934.152	+ 587.301	+ 5.573.548	+ 184.869	+ 5.212.682	---					
+ 5.052.740	./.	147.476	+ 4.905.264	./.	180.877	+ 1.630.595	./.	145.011	./.	849.770	./.	598.866	./.	143.929	---	
./.	8.418.732	+ 67.016	./.	8.351.716	./.	374.468	./.	845.961	+ 4.177.756	./.	4.090.330	./.	451.462	./.	1.584.465	+ 41.596
./.	3.429.939	+ 1.113.421	./.	2.316.518	+ 93.138	./.	1.010.568	+ 3.887.637	./.	1.740.104	+ 50.301	+ 1.280.404	+ 17.702			
./.	716.459	+ 254.361	./.	462.098	./.	1.641.809	./.	618.330	+ 3.919.933	./.	4.082.761	+ 75.309	./.	2.347.658	+ 41.596	
./.	1.732.017	+ 677.640	./.	1.054.377	./.	4.361.888	./.	196.946	+ 3.613.719	./.	4.347.412	./.	1.292.182	./.	6.584.709	+ 17.702
308.366.770	23.658.121	332.024.891	8.286.811	7.896.692	11.556.561	40.405.481	16.271.387	84.416.932	2.349.623							
290.857.059	22.099.445	312.956.504	7.019.470	7.651.848	10.386.077	31.647.351	14.491.546	71.196.292	2.398.738							
291.610.961	14.241.146	305.852.107	---	5.160.315	3.511.056	18.563.834	5.458.500	32.693.705	456.470							
266.353.377	12.477.532	278.830.909	---	4.773.907	2.735.601	10.249.141	3.369.942	21.128.591	505.586							
15.941.133	9.234.062	25.175.195	8.286.811	278.948	3.094.903	11.137.296	7.289.609	30.087.567	1.893.153							
23.643.406	9.421.407	33.064.813	7.019.470	506.579	2.837.080	11.144.865	7.816.380	29.324.374	1.893.153							
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück								
481.692	345.753	827.445	2.632	25.472	178.464	104.936	123.667	435.171								
474.398	340.628	815.026	2.791	25.108	176.058	103.097	121.179	428.233								

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 103.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.744.310 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 695.140 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 4.958.424 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.425.215 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.337.067 Euro (VJ: 5.506.551 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofopferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 10.081.194 Euro (davon an verbundene Unternehmen 4.500.000 Euro). Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 807.928 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 769 Mitarbeiter beschäftigt, davon

- 480 in der Direktion,
- 80 in den Regionalverwaltungen,
- 140 im Außendienst,
- 69 als Auszubildende.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2013 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a.G. unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisauswirkungen der zunehmenden Unwetterereignisse betrachtet und mögliche Konsequenzen in den Deckungskonzepten und der Rückversicherungsnahmen erörtert. Er ließ sich ferner über die Gründe und die Auswirkungen zum Beitritt zum Verhaltenskodex für den Vertrieb informieren. Erläutert wurden dabei die weitere Qualifizierung der Agenturen sowie die Einführung des selbst erstellten IT-Systems zur Vertriebsunterstützung.

Breiten Raum nahm die ab 2014 beginnende Vorbereitungsphase auf Solvency II ein. Es wurden u.a. die Verbindung der Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung mit einer Mehrjahresplanung und die Implementierung in die Unternehmenssteuerung sowie die Ausgestaltung des weiteren Governance-Systems unter Solvency II diskutiert.

Der Aufsichtsrat beriet über die Geschäftsordnung des Vorstands und bereitete weitere Entscheidungen dazu vor. Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 35 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung behandelt, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und mit diesem erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 23. Mai 2014 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet, den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 aus.

Hannover, den 23. Mai 2014

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2013

– 42. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die Deutsche Wirtschaft hat sich 2013 insgesamt als stabil erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2013 um 0,4 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2013 mit 41,8 Mio Menschen im siebten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 nur noch etwa halb so hoch aus wie im Durchschnitt der beiden Vorjahre. Die Erwerbslosenquote 2013 lag bei 5,3 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 1,5 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,8 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Vor dem Hintergrund der stabilen Wirtschaftsentwicklung und dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Sparaufkommen etwas reduziert.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten der Industrieländer haben sich im abgelaufenen Jahr positiv entwickelt. Die Notenbanken hatten mit ihrer weiterhin expansiven Geldpolitik daran einen nennenswerten Anteil. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende rund 1,9 %, nachdem im September erstmals seit 18 Monaten kurzfristig die 2 %-Marke wieder überschritten wurde. Die Situation an den Zins-Märkten der europäischen Peripheriestaaten entspannte sich insbesondere im zweiten Halbjahr weiter. So verringerte sich beispielsweise der Zins zehnjähriger spanischer Staatsanleihen im Jahresverlauf um über 1 %-Punkt auf rund 4 %. Positiv entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende nahe dem historischen Höchstpunkt mit 9.552 Punkten. Das entspricht einem Anstieg im Jahresverlauf von 25 %.

Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2013

Der Neuzugang an Lebensversicherungen belief sich in 2013 auf 5,3 Mio Verträge (- 11,4 %) mit einer gesamten Versicherungssumme von 261,9 Mrd Euro (- 7,3 %). Der laufende Beitrag des Neugeschäfts betrug 5,2 Mrd Euro (- 12,8 %), der Einmalbeitrag 25,2 Mrd Euro (+ 13,9 %).

Zum Jahresende 2013 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 87,7 Mio Verträge (- 1,6 %) mit einer Versicherungssumme von 2.804,9 Mrd Euro (+ 2,1 %) abgeschlossen. Die Anzahl der Verträge an Riester-Rentenversicherungen belief sich auf 10,8 Mio Stück (- 0,5 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % auf 87,4 Mrd Euro gestiegen. Davon entfielen auf laufende Beiträge 62,0 Mrd Euro (+ 0,4 %) und auf Einmalbeiträge 25,4 Mrd Euro (+ 13,9 %).

Ertragslage

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen ausgerichtet.

Die Einführung der „Unisex-Tarife“ zum Ende des Jahres 2012 führte zu einem weit überdurchschnittlichen Neugeschäft in 2012. Dieser Vorzieheffekt erklärt zu einem großen Teil das deutlich abgeschwächte Produktionsergebnis in 2013.

Der Bestand an laufendem Beitrag verringerte sich leicht auf 107,6 Mio Euro (VJ: 107,9 Mio Euro). Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende 2013 bei über 3,0 Mrd Euro.

Es wurden 7.719 (VJ: 11.723) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 1.326 (VJ: 2.079) auf Riester-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 30,9 % des Neugeschäfts ein. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts 2013 belief sich einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen auf 222,3 Mio Euro nach 274,3 Mio Euro im Vorjahr.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang unserer geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 62 bis 65 dieses Geschäftsberichts dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

Lebensversicherungen

1. Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
2. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall ^{1,2}
3. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben ¹
4. Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt ¹
5. Risikoumtauschversicherung
6. Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
7. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ¹

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

Rentenversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfallleistung und Rentengarantiezeit¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung)¹
4. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
5. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹
6. Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹

Zusatzversicherungen

1. Unfall-Zusatzversicherung
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten einen Zuwachs von 0,9 % (Markt: + 4,0 %) auf 121,9 Mio Euro. Der weit überwiegende Teil mit 105,5 Mio Euro bestand aus laufenden Beitragseinnahmen (+ 1,6 %). Der Markt erzielte bei den laufenden Beiträgen lediglich ein Wachstum von 0,4 %. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 16,4 Mio Euro (VJ: 17,0 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen unverändert 6,0 Mio Euro, die unmittelbar den Verträgen gutgeschrieben worden sind.

Die Verwaltungskostenquote lag bei 2,5 % (VJ: 2,4 %). Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 12,4 Mio Euro (VJ: 16,0 Mio Euro).

Die ausgezahlten Leistungen für unsere Kunden betrugen 84,7 Mio Euro (VJ: 83,4 Mio Euro). Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 56,2 Mio Euro (VJ: 58,9 Mio Euro) auf 1.072,5 Mio Euro an.

In Anwendung der allgemeinen Vorschriften aus dem Handels- und Aufsichtsrecht wurden der Zinszusatzreserve zum Schutz vor anhaltenden Niedrigzinsen 12,5 Mio Euro (VJ: 12,0 Mio Euro) zugeführt.

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 46,6 Mio Euro (VJ: 49,7 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind etwas höhere Aufwendungen durch Abschreibungen auf Investmentzertifikate angefallen. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 49,4 Mio Euro nach 48,5 Mio Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,1 % (VJ: 4,3 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,0 % (VJ: 4,5 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 15,3 Mio Euro (VJ: 15,9 Mio Euro), der entsprechend unseren Erwartungen etwas niedriger als im Geschäftsjahr 2012 ausfiel. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 11,8 Mio Euro (VJ: 12,4 Mio Euro), die Direktgutschrift 12 Tsd Euro.

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

In den Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Überschussbeteiligung stellen wir die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 3,8 % sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2013 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 16,7 Mio Euro zu entnehmen. Unter Berücksichtigung der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 11,8 Mio Euro verringerte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 117,8 Mio Euro. Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 47,3 Mio Euro und lag damit bei 40,2 % (VJ: 42,7 %).

Vor dem Hintergrund der marktweiten Zinsentwicklung wurde die Zinsüberschussbeteiligung für das Jahr 2013 um 0,3 %-Punkte reduziert. Sie beträgt nun inklusive der Garantieverzinsung 3,5 %. Die Grundüberschüsse blieben unverändert. Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurde im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 %-Punkte erhöht. Die Schlussüberschussbeteiligung inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven reduziert sich insgesamt um 0,05 %-Punkte. Weitere Details sind auf den Seiten 75 bis 79 dargestellt.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namensschuldverschreibungen. Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 5,5 % auf 1.201,3 Mio Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 39,8 Mio Euro Gebrauch gemacht. Damit fallen 3,3 % der Kapitalanlagen unter die Bewertungsregeln des § 341b HGB. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 305 % (VJ: 322 %).

Überschussverwendung

Der nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Direktgutschrift verbliebene Bilanzgewinn beträgt 3,5 Mio Euro. Wir schlagen vor, diesen Betrag vollständig den Gewinnrücklagen zuzuweisen.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Mit einem Beitragswachstum von 0,9 % haben sich unsere Erwartungen für das Geschäftsjahr 2013, für das wir ein moderates Wachstum geschätzt hatten, bestätigt. Dabei liegt das Wachstum der laufenden Beiträge bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG über dem Marktniveau, der Anteil der Einmalbeiträge am Beitragsaufkommen ist dagegen unterdurchschnittlich.

Unter anderem der ausgeprägte Vorzieheffekt zur Einführung der „Unisex-Tarife“ und die anhaltende mediale Diskussion zur Lebensversicherung haben zu einem deutlich abgeschwächten Produktionsergebnis in 2013 geführt.

Mit dem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 15,3 Mio Euro konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Zinszusatzreserve, der zum Schutz vor anhaltenden Niedrigzinsen 12,5 Mio Euro zugeführt werden konnten.

Zusammenarbeit

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG beträgt 4,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 312 AktG ein Bericht aufgestellt. Dieser Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung dieser Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifender Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und, wenn nötig, an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2013 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat in 2013 „Guidelines on Preparing for Solvency II“ veröffentlicht. Mit diesen auch als „Interim Measures“ bekannten Vorgaben hat europaweit die einheitliche Vorbereitung auf Solvency II begonnen. Zur nationalen Strukturierung der Vorbereitungsphase konkretisiert die BaFin seit Anfang 2014 in verschiedenen Themenblöcken das Verfahren zur Umsetzung von Solvency II bis zum 1. Januar 2016. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG setzt die bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen auf diesen Grundlagen nach Maßgabe der Proportionalität weiter fort. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind entsprechend umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die signifikanten Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kostenergebnis.

Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeiten begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Seit dem Geschäftsjahr 2011 wird für Bestandsverträge eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2013: 3,41 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen.

Kapitalanlagerisiken

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – richten wir die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität aus. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mit Hilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2013 hatten 95,1 % (VJ: 94,7 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 76,4 % (VJ: 80,0 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 90,2 % (VJ: 94,5 %) ein Rating von A- oder besser.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbände der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2014 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldensproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Basis- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Die Verlässlichkeit der Branche wird gerade vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen finanzpolitischen Situation deutlich. Während überschuldete Eurostaaten auch mit Hilfe des künstlich niedrig gehaltenen Zinsniveaus gestützt werden, bieten die deutschen Lebensversicherer mit einer durchschnittlichen laufenden Gesamtverzinsung von 3,4 % weiterhin eine attraktive und sichere Altersvorsorge.

Doch dauerhaft niedrige Zinsen erschweren die Neuanlage deutlich, so dass das Kapitalanlagemanagement weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellt. Bedingt durch das historisch sehr niedrige Zinsniveau sind hohe Bewertungsreserven entstanden. Von diesen Bewertungsreserven, die fast ausschließlich den finanzpolitischen Problemen der Eurozone geschuldet sind, wird ein unverhältnismäßig großer Teil an die Kunden ausgeschüttet, die das Kollektiv verlassen. Dadurch werden diejenigen Versicherten benachteiligt, deren Verträge erst später auslaufen. Diese vorgegebene Ungleichbehandlung innerhalb des Versichertenkollektivs sollte im Sinne der Versicherungsnehmer wieder korrigiert werden. Hierzu hat die Bundesregierung bereits eine Reform angekündigt.

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds und der generell dämpfenden Auswirkung durch eine anhaltende Verunsicherung im Zuge der Eurokrise sieht die Branche im Moment nur geringe Impulse für Altersversorgungsprodukte. Die aktuell geplante Ausweitung der Rentenansprüche aus der Gesetzlichen Rentenversicherung signalisiert zudem fälschlicherweise, dass auch ohne zusätzliche private Vorsorge eine ausreichende Versorgung im Alter gesichert sei. In diesem Marktumfeld muss sich noch zeigen, inwieweit zusätzliche Vertriebschancen für neue Produkte mit veränderten Garantiekonzepten bei der eher sicherheitsorientierten Kundschaft der Lebensversicherung bestehen.

Die Umsetzungsplanungen zu Solvency II stellen unverändert eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency-II-Rahmenrichtlinie, besteht das neue Aufsichtsregime aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungsnetzwerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht hat in 2014 begonnen. Obwohl dadurch allmählich mehr Klarheit zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht, sind noch keine abschließenden Regelungen getroffen worden. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf die endgültigen Kapitalanforderungen und die Bedingungen des Versicherungsgeschäfts. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Berichtsanforderungen die operativen Kosten erhöhen.

Prognose, Chancen und Risiken für 2014

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat in diesem Jahresabschluss wiederum ihre solide Finanzstärke dokumentiert und beteiligt ihre Versicherungsnehmer über eine vergleichsweise hohe Überschussbeteiligung an diesem Erfolg.

Mit unseren Produkten bieten wir einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz an. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen begegnen wir mit einer intensiven Betreuung unserer Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Die persönliche Betreuung ermöglicht eine individuelle Vorsorgegestaltung für unsere Kunden.

Im Geschäftsjahr 2013 hatten wir ein Beitragswachstum von 0,9 % erzielt. Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir ein Beitragsniveau, das auf dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die Nettoverzinsung wird deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben, da sich nunmehr das andauernde Niedrigzinsumfeld im Ergebnis widerspiegeln wird.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Eine belastbare Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige technische Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und langfristige Erfahrungen zur Wirkung des Standardmodells. Umfangreiche Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

In den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen können sowohl neue Chancen als auch Risiken gesehen werden. Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen, so dass in diesem Umfeld finanziell solide Versicherungsunternehmen ihre Stärken deutlicher zur Geltung bringen können. Allein aus modelltheoretischer Sicht könnten jedoch Unternehmen in den aufsichtsrechtlichen und öffentlichen Fokus rücken, ohne dass tatsächlich höhere Risiken eingegangen werden.

Hannover, 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmal- beitrag in Tsd Euro	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	167.904	107.920	---	3.007.781
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	7.719	5.579	6.966	174.018
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.891	9.378	48.288
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	3.808
3. Übriger Zugang	419	261	107	5.431
4. Gesamter Zugang	8.138	8.731	16.451	231.545
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	443	219	---	4.878
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.265	2.768	---	73.958
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.247	4.957	---	105.353
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	182	681	---	12.327
5. Übriger Abgang	697	409	---	20.276
6. Gesamter Abgang	9.834	9.034	---	216.792
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	166.208	107.617	---	3.022.534

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
72.097	46.399	16.511	7.801	74.280	49.255	509	330	4.507	4.135
2.069	813	1.678	1.043	3.558	3.232	24	13	390	478
---	1.129	---	4	---	1.686	---	10	---	62
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
32	21	5	4	261	200	---	---	121	36
2.101	1.963	1.683	1.051	3.819	5.118	24	23	511	576
273	134	16	13	119	66	2	1	33	5
2.633	2.319	232	71	359	357	---	6	41	15
1.873	1.384	501	294	2.783	3.144	32	29	58	106
66	143	---	---	114	508	---	4	2	26
16	12	295	171	82	52	---	---	304	174
4.861	3.992	1.044	549	3.457	4.127	34	40	438	326
69.337	44.370	17.150	8.303	74.642	50.246	499	313	4.580	4.385

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	167.904 (24.738)	3.007.781 (167.829)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	166.208 (26.349)	3.022.534 (183.647)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	35.099	2.319.510
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	34.039	2.322.839

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd Euro
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro		
72.097 (10.180)	1.352.682 (83.798)	16.511 (246)	579.240 (2.281)	74.280 (13.975)	980.301 (78.402)	509 (92)	8.973 (360)	4.507 (245)	86.585 (2.988)
69.337 (10.046)	1.297.512 (87.346)	17.150 (329)	631.473 (2.849)	74.642 (15.585)	994.794 (89.236)	499 (104)	8.773 (402)	4.580 (285)	89.982 (3.814)

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
6.444	174.598	28.655	2.144.912	---	---	---	---
5.923	164.392	28.116	2.158.447	---	---	---	---

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.937.759			414.147.360
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.842.485			66.836.485
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	29.906.434			34.876.223
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	422.143.153			358.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	229.438.348			209.445.669
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.522.763			12.769.816
d) übrige Ausleihungen	3.594.185			3.461.859
5. Andere Kapitalanlagen	39.824.398	1.201.209.525		39.510.137
			1.201.286.443	1.139.124.467
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			2.520.359	2.160.759
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	1.923.339			2.003.044
b) noch nicht fällige Ansprüche	13.192.334	15.115.673		14.289.766
II. Sonstige Forderungen		278.940		312.676
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 30.650 Euro (VJ: 29.274 Euro)			15.394.613	16.605.486
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		17.863.139		24.703.735
II. Andere Vermögensgegenstände		7.213.315		5.822.601
			25.076.454	30.526.336
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.785.420		14.132.827
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		90.636		116.419
davon Agio: 90.636 Euro (VJ: 116.419 Euro)			13.876.056	14.249.246
Summe der Aktiva			1.258.153.925	1.202.666.294

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 30. April 2014

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	4.000.000			4.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.000.000			2.000.000
Eingefordertes Kapital		2.000.000		
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2013	23.545.483			20.045.483
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	---			3.500.000
Stand am 31.12.2013	23.545.483	23.750.000		
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		3.500.000		---
			32.000.000	28.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		5.072.220		5.264.707
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.070.008.766			1.014.124.778
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	53.159.770	1.016.848.996		54.614.336
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	5.696.352			6.761.878
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	975.246	4.721.106		1.141.785
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		117.841.880		122.669.968
			1.144.484.202	1.093.065.210
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			2.520.359	2.160.759
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.478.740		2.530.500
II. Sonstige Rückstellungen		112.145		192.178
			2.590.885	2.722.678
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			53.159.770	54.614.336
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		18.920.828		16.015.042
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		392.041		828.580
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3.470.354		4.521.745
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.697.090 Euro (VJ: 3.929.119 Euro) aus Steuern: 3.622 Euro (VJ: 4.420 Euro)			22.783.223	21.365.367
G. Rechnungsabgrenzungsposten			195.890	237.944
davon Disagio: 195.471 Euro (VJ: 237.944 Euro)				
H. Passive latente Steuern			419.596	---
Summe der Passiva			1.258.153.925	1.202.666.294

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 03.02.2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 17. April 2014

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	121.905.153			120.764.023
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.241.515	116.663.638		./- 5.391.851
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 192.487	116.856.125	+ 67.240
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.139.329	3.969.518
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		49.447.330		48.537.260
b) Erträge aus Zuschreibungen		---		1.938.791
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.334.694	52.782.024	2.586.363
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			222.012	211.134
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			369.496	2.127.670
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	85.314.461			83.047.097
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 7.030.967	78.283.494		./- 5.422.402
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./- 1.065.526			+ 886.160
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 166.540	./- 898.986	77.384.508	./- 154.234
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 56.243.589		./- 58.930.597
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.454.566	./- 57.698.155	./- 14.868
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			11.810.013	12.444.548
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	9.375.138			13.081.845
b) Verwaltungsaufwendungen	3.034.134	12.409.272		2.910.958
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.235.233	11.174.039	1.146.833
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		1.297.079		954.757
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.907.043		1.515.619
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.003.392	6.207.514	882.095
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3.883.649	2.494.164
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 5.211.108	+ 4.370.909

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 5.211.108	+ 4.370.909
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		219.241		18.692
2. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: --- Euro (VJ: 8.925 Euro)		853.283	./· 634.042	759.591
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 4.577.066	+ 3.630.010
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: --- Euro (VJ: 40.600 Euro)			1.077.066	130.010
5. Jahresüberschuss			3.500.000	3.500.000
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			---	3.500.000
7. Bilanzgewinn			3.500.000	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 400 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	37,2 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,8 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,0 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	8,7 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,5 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,9 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	5,5 %
2012/2013	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	3,4 %

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Einzelversicherungen des Altbestands werden mit maximal 3,5% der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0% der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0% der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0% und ab 2009 mit 3,2% der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbands-tafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 12,5 Mio Euro. Insgesamt wurden so den Versicherungsnehmern im Geschäftsjahr rechnungsmäßige Zinsen in Höhe von 47,1 Mio Euro zugewiesen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,0% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5%.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,0% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,0%.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führte zu einem passivischen Überhang. Latente Steuern ergaben sich aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen sowie den Regeln der Fondsbesteuerung. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 31,9%.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2013	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	414.147.360	37.193.637	---	25.550.186	---	3.853.052	421.937.759
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.836.485	4.978.400	---	29.972.400	---	---	41.842.485
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	34.876.223	426.862	---	5.342.660	---	53.991	29.906.434
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschul- verschreibungen	358.000.000	64.143.153	---	---	---	---	422.143.153
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	209.445.669	23.015.693	---	3.023.014	---	---	229.438.348
c) Darlehen und Voraus- zahlungen auf Versicherungsscheine	12.769.816	2.950.850	---	3.197.903	---	---	12.522.763
d) übrige Ausleihungen	3.461.859	132.326	---	---	---	---	3.594.185
5. Andere Kapitalanlagen	39.510.137	5.628.924	---	5.314.663	---	---	39.824.398
6. Summe A II.	1.139.047.549	138.469.845	---	72.400.826	---	3.907.043	1.201.209.525
insgesamt	1.139.124.467	138.469.845	---	72.400.826	---	3.907.043	1.201.286.443

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 53.991 Euro (VJ: --- Euro) enthalten.

	2013	2012
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	1.439	1.131
DWS Deutschland	1.751	1.537
DWS Top Dividende	2.651	2.403
DWS PlusInvest (Einkommen)	---	83
DWS PlusInvest (Balance)	---	372
DWS PlusInvest (Wachstum)	536	475
PremiumStars Wachstum	5.092	4.933
PremiumStars Chance	9.372	8.841
	20.841	19.775

Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

	Anschaffungs- kosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.937.759	449.456.575	+ 27.518.816
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.842.485	46.710.700	+ 4.868.215
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	29.906.434	32.806.937	+ 2.900.503
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	422.038.319	457.750.856	+ 35.712.537
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	229.438.349	247.412.886	+ 17.974.537
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.522.763	12.522.763	---
d) übrige Ausleihungen	3.594.184	4.267.796	+ 673.612
5. Andere Kapitalanlagen	39.824.397	46.814.086	+ 6.989.689
insgesamt	1.201.181.608	1.297.819.517	+ 96.637.909

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	65.143.153	62.836.381
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	32.632.286	31.786.222
5. Andere Kapitalanlagen	3.418.937	3.415.722
insgesamt	101.194.376	98.038.325

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	299.138.152	22.510.056	11.120.759
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	81.459.154	3.223.185	1.519.553
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	33.307.040	1.307.044	385.610

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	2013	2012
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Euro	Euro
Stand am Ende des Vorjahres	122.669.968	125.915.829
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	16.662.372	15.706.796
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	11.834.284	12.460.935
Stand am Ende des Geschäftsjahres	117.841.880	122.669.968
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	4.521.899	5.999.100
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	4.494.000	5.542.000
für Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	1.319.000	402.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	505.000	513.013
für später fällig werdende Gewinnrenten gebunden	27	---
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	39.312.588	51.950.547
für später fällig werdende Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden	20.374.268	5.858.868
ungebundener Teil	47.315.098	52.404.440

Andere Verbindlichkeiten	Euro	Euro
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	17.868.593	15.280.729

Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	52.540.471	53.477.710
Einmalbeiträge	1.630.730	1.443.838
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	48.377.042	46.184.985
Einmalbeiträge	12.063.701	13.069.806
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	4.223.514	3.788.205
Einmalbeiträge	2.738.203	2.466.779
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	313.192	324.700
Einmalbeiträge	18.300	8.000
	121.905.153	120.764.023
Beitragssumme des Neugeschäfts	228.170.270	326.212.991

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.403.580	+ 1.316.750

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.535.586	11.110.955
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	559.582	747.099
3. Aufwendungen insgesamt	8.095.168	11.858.054

ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2014 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,0% (0,3%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 2,5‰ (2,5‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2014 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme und zwar für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr im Zeitraum

	Schlussüberschussanteile	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
1975 bis 1988	4,5‰ (5,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
1989 bis 2002	6,5‰ (7,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
ab 2003	1,5‰ (3,0‰)	1,5‰ (0,5‰)

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen

Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug

0,00% (0,30%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

**II. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)
 Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)
 Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2012/2013 (Rechnungszins 1,75%; jeweils ab 1. Januar)**

	Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen (ohne Risikoversicherungen), auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)		Einzel- und Kollektivrentenversicherungen					
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme	Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)	Ansammlungs- zinzinssatz während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	
Tarifgeneration 1996	0,00 % (0,00 %)	0,00 % (0,00 %)	0,20 % (0,20 %)	---	4,00 % (4,00 %)			
Tarifgeneration 2000	0,25 % (0,55 %)	0,25 % (0,55 %)	0,45 % (0,75 %)	---	3,40 % (3,70 %)			
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	0,75 % (1,05 %)	0,75 % (1,05 %)	0,95 % (1,25 %)	---	3,40 % (3,70 %)			
Tarifgenerationen 2007/2008	1,25 % (1,55 %)	1,25 % (1,55 %)	1,45 % (1,75 %)	---	3,40 % (3,70 %)			
Tarifgeneration 2009	1,25 % (1,55 %)	1,25 % (1,55 %)	1,45 % (1,75 %)	0,20 % (0,50 %)	3,40 % (3,70 %)			
Tarifgenerationen 2012/2013	1,75 % (2,05 %)	1,75 % (2,05 %)	1,95 % (2,25 %)	0,20 % (0,50 %)	3,40 % (3,70 %)			

Grundüberschussanteil ¹⁾

Tarifgenerationen 1996 bis 2008

Einzelkapitalversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009 bis 2013

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ (0,2‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2012 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ (0,2‰) der Versicherungssumme.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

¹⁾Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Bei Rentenversicherungen der anderen Gewinngruppen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,75% (0,75%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2012 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 1,0% (1,0%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2014 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	1,0‰ (2,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
Tarifgeneration 2000	2,0‰ (3,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	2,5‰ (4,0‰)	1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	3,0‰ (4,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	3,5‰ (5,0‰)	1,5‰ (0,5‰)

der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit im Kalenderjahr 2014 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	bei Rentenversicherungen	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 	0,0‰ (1,5‰)	1,5‰ (0,5‰)
Tarifgeneration 2000	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 	1,0‰ (2,5‰) 0,0‰ (0,5‰)	1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 der Gewinngruppe R8 	1,5‰ (3,0‰) 0,5‰ (1,0‰) 2,5‰ (3,5‰)	1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 und R9 der Gewinngruppe R8 	2,0‰ (3,5‰) 1,0‰ (1,5‰) 2,5‰ (4,0‰)	1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 und R9 der Gewinngruppe R8 	2,5‰ (4,0‰) 1,5‰ (2,0‰) 3,0‰ (4,5‰)	1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰) 1,5‰ (0,5‰)

der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals.

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zum tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,5‰ (1,0‰) sowie Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,0‰ (0,5‰) für die Tarifgeneration 1996, 1,0‰ (1,5‰) für die Tarifgeneration 2000, 1,5‰ (2,0‰) für die Tarifgenerationen 2004/2005/2006, 2,0‰ (2,5‰) für die Tarifgenerationen 2007/2008/2009 und 2,5‰ (3,0‰) ab der Tarifgeneration 2012 der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

- erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2008

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009/2012

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10 % (10 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 5 % (5 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10 % (10 %) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2013

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 30 % (30 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 20 % (20 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
 - erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 40 % (40 %) der Versicherungssumme.
-

Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

und Direktversicherungen
der Tarifgeneration ab 2008
sowie Tarifgeneration 2013
(ohne Risikoversicherung
als Haupttarif)

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtignte Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4 % (4 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 1 % (1 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

Tarifgenerationen 2008/2009/2012
ohne Direktversicherungen
sowie Tarifgeneration 2013
(Risikoversicherung als Haupttarif)

erhalten 30 % (30 %) des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Tarifgeneration 1996

Versicherungen im Rentenbezug

0,00 % (0,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2000

0,25 % (0,55 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

0,75 % (1,05 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2007/2008/2009

1,25 % (1,55 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen 2012/2013

1,75 % (2,05 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen
2004/2005/2006

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.

Tarifgenerationen
2007/2008

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.

Tarifgenerationen 2009/2012

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.

Tarifgeneration 2013

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 20 % (20 %) der Risikobeiträge.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risikoumtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre für Verträge mit Schlussüberschussbeteiligung und null Jahre für Verträge mit Beitragsverrechnung. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre.

Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 49 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 56.250 Euro.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54% verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 8.801.216 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 9.408.841 Euro. Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 100.000 Euro. Es wurden Vorkäufe in Höhe von 10.000.000 Euro getätigt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2013 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte waren die Entwicklung des Neugeschäfts vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung, die politische Diskussion zu den Bewertungsreserven und vor allem die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase bei festverzinslichen Wertpapieren auf die Kapitalanlagestrategie, die Einhaltung der Garantiezusagen und hieraus resultierende Maßnahmen.

Breiten Raum nahm die ab 2014 beginnende Vorbereitungsphase auf Solvency II ein. Es wurden u.a. die Verbindung der Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung mit einer Mehrjahresplanung und die Implementierung in die Unternehmenssteuerung sowie die Ausgestaltung des weiteren Governance-Systems unter Solvency II diskutiert.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert. Der Verantwortliche Aktuar hat zu wesentlichen Ergebnissen seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung Stellung genommen. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) sowie den hierzu vom Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt, der mit folgendem uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen ist: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Den Abhängigkeitsbericht des Vorstands haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 23. Mai 2014 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 aus.

Hannover, den 23. Mai 2014

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische
KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2013

– 14. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsdirektor i. R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die Deutsche Wirtschaft hat sich 2013 insgesamt als stabil erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2013 um 0,4 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2013 mit 41,8 Mio Menschen im siebten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 nur noch etwa halb so hoch aus wie im Durchschnitt der beiden Vorjahre. Die Erwerbslosenquote 2013 lag bei 5,3 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 1,5 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,8 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Vor dem Hintergrund der stabilen Wirtschaftsentwicklung und dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Sparaufkommen etwas reduziert.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten der Industrieländer haben sich im abgelaufenen Jahr positiv entwickelt. Die Notenbanken hatten mit ihrer weiterhin expansiven Geldpolitik daran einen nennenswerten Anteil. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende rund 1,9 %, nachdem im September erstmals seit 18 Monaten kurzfristig die 2 %-Marke wieder überschritten wurde. Die Situation an den Zins-Märkten der europäischen Peripheriestaaten entspannte sich insbesondere im zweiten Halbjahr weiter. So verringerte sich beispielsweise der Zins zehnjähriger spanischer Staatsanleihen im Jahresverlauf um über 1 %-Punkt auf rund 4 %. Positiv entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende nahe dem historischen Höchstpunkt mit 9.552 Punkten. Das entspricht einem Anstieg im Jahresverlauf von 25 %.

Die Private Krankenversicherung in Deutschland im Jahr 2013

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) rechnet für das Geschäftsjahr 2013 mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 0,7 % auf 35,9 Mrd Euro. Dabei entfallen nach wie vor knapp drei Viertel der gesamten Beitragseinnahmen auf die Krankheitskostenvollversicherung.

Der Versicherungsbestand in der Krankheitskostenvollversicherung lag geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Die im Vorfeld der Bundestagswahl erfolgte mediale Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des dualen Gesundheitssystems sowie die PKV-kritische Berichterstattung hat bei vielen potenziellen Kunden zur Zurückhaltung beim Abschluss einer privaten Vollversicherung geführt. Zudem haben die Unisex-Tarifeinführung und die gleichzeitige Absenkung des Rechnungszinses den Versicherungsschutz verteuert.

Positiv ist der anhaltende Trend, sich höhere Leistungen durch zusätzliche private Zusatzversicherungen zu sichern. Der Bestand an privaten Zusatzversicherungen wuchs um 2,0 % auf nunmehr 23,5 Mio versicherte Personen. Besonders deutlich fiel das Plus für die Pflegezusatzversicherung aus. Der Zuwachs betrug 8,0 % auf 2,4 Mio Personen. Damit zählt die PKV auch weiterhin zu den wachsenden Sparten der deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Leistungsausgaben in der Privaten Krankenversicherung betrugen 23,4 Mrd Euro (+ 4,1 %). Die Ausgaben der Privaten Pflegeversicherung erhöhten sich um rund 8,4 % auf 845,0 Mio Euro (VJ: + 8,2 %).

Die Alterungsrückstellungen für die Versicherten stiegen bis Ende 2013 um 5,2 % auf gut 190,0 Mrd Euro, davon 164,0 Mrd Euro in der Krankenversicherung (+ 5,9 %) und 26,0 Mrd Euro in der Pflegeversicherung (+ 1,1 %).

Die Situation von Krankenversicherten mit Beitragsrückständen in der Privaten Krankenversicherung wurde mit Einführung des so genannten Notlagentarifs zum 1. August 2013 deutlich verbessert. Insbesondere reduziert sich durch den Notlagentarif die Prämienhöhe. Damit soll den meisten Nichtzahlern eine Rückkehr in den Ursprungstarif erleichtert werden.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Ertragslage

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die Gesellschaft zeichnet sich weiterhin durch ihre solide Ertragsstärke aus. Die Beitragsentwicklung beruhte insbesondere auf der guten Neugeschäftsentwicklung des Vorjahres in den Krankheitskostenvollversicherungs- und Pflegetagegeldtarifen.

Mit der Einführung des Notlagentarifs konnten die Beitragsrückstände in der Krankheitskostenvollversicherung reduziert und eine spürbare Entlastung des Kollektivs erreicht werden.

Im 14. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 % auf 14,4 Mio Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen belief sich auf 0,2 Mio Euro (VJ: 0,3 Mio Euro). Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 1,2 Mio Euro (VJ: 1,1 Mio Euro), davon entfielen 0,4 Mio Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Insgesamt waren 83.191 Personen (VJ: 79.327) versichert, davon 33.912 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 31.951).

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 4,4 Mio Euro (VJ: 4,2 Mio Euro). Die Schadenquote lag damit bei 54,1 % (VJ: 58,5 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken auf 2,3 Mio Euro (VJ: 2,9 Mio Euro). Die Verwaltungskostenquote sank auf 4,2 % (VJ: 4,8 %).

Das Kapitalanlageergebnis betrug 1,5 Mio Euro (VJ: 1,5 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Erträge um 10,9 % auf 1,6 Mio Euro gestiegen. Dagegen sind etwas höhere Abschreibungen angefallen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,3 % (VJ: 4,7 %), die Nettoverzinsung 4,0 % (VJ: 5,2 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio Euro (VJ: 2,6 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 2,6 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,6 Mio Euro). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1,3 Mio Euro wurden 0,6 Mio Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurde die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. am Gewinn der Gesellschaft mit 0,7 Mio Euro beteiligt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen gezahlt. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen können Beitragsrückerstattungen in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre gewährt werden.

In 2013 wurden entsprechend folgende Beitragsrückerstattungen ausgezahlt:

- 1 Monatsbeitrag (MB) bei Leistungsfreiheit in 2012
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2011-2012
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2010-2012

Für die Krankheitskostenvollversicherungstarife wurde bei Leistungsfreiheit in den Jahren 2014 bis 2016 die Höhe der Beitragsrückerstattungen wie folgt festgelegt:

In 2014 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2013
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2012-2013
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2011-2013

In 2015 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2014
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2013-2014
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2012-2014

In 2016 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2015
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2014–2015
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2013–2015

In 2017 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2016
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2015–2016
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2014–2016

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt.

Die gute Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 13,9% wurde auch durch den Ende 2012 wahrgenommenen Vorzieheffekt vor der Umstellung auf die „Unisex-Tarife“ in 2013 begünstigt.

Die anhaltende öffentliche Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des dualen Gesundheitssystems führte allerdings zu einer spürbaren Zurückhaltung von potenziellen Kunden beim Abschluss einer privaten Vollversicherung.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile. Bei der Anlage wird durchweg auf eine gute Bonität der Schuldner geachtet.

Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namens- und Inhaberschuldverschreibungen.

Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 39,6 Mio Euro (VJ: 32,8 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 10,5 Mio Euro Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG kommt in der Eigenmittelquote nach Solvency I von 316% (VJ: 317%) zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV-Verband). Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für uns zuständig.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifender Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und, wenn nötig, an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2013 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat in 2013 „Guidelines on Preparing for Solvency II“ veröffentlicht. Mit diesen auch als „Interim Measures“ bekannten Vorgaben hat europaweit die einheitliche Vorbereitung auf Solvency II begonnen. Zur nationalen Strukturierung der Vorbereitungsphase konkretisiert die BaFin seit Anfang 2014 in verschiedenen Themenblöcken das Verfahren zur Umsetzung von Solvency II bis zum 1. Januar 2016. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG setzt die bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen auf diesen Grundlagen nach Maßgabe der Proportionalität weiter fort. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind entsprechend umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die signifikanten Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kosten-ergebnis.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt für Neuzugänge ab dem 21. Dezember 2012 mit Einführung der geschlechtsunabhängigen Kalkulation 2,75 % (Unisex-Bestand). Für alle übrigen Bestandskunden gilt unverändert ein Rechnungszins von 3,5 %. Mit dem branchenweit abgestimmten Verfahren „Aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft besteht die Notwendigkeit einer Rechnungszinssenkung, die im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt wird.

Kapitalanlagerisiken

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten in einem der Größenordnung der Gesellschaft angemessenen Umfang im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2013 hatten 99,0 % (VJ: 97,6 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 92,8 % (VJ: 90,2 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 97,9 % (VJ: 96,3 %) ein Rating von A- oder besser.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab, insbesondere aus nachhaltigen Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2014 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Das deutsche Gesundheitssystem, mit den Säulen Gesetzliche und Private Krankenversicherung, bietet eine hohe Vielfalt und Wahlfreiheiten für eine individuelle und gute Versorgung.

Der private Krankenversicherungsvertrag bietet einen unkündbaren Leistungskatalog. Mit der Bildung von Alterungsrückstellungen stellt die Private Krankenversicherung eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung sicher. Dabei bleibt sie budgetfreie Zone und somit Träger von Innovation und Wachstum im Gesundheitswesen.

Der PKV-Verband erwartet für den Bestand an vollversicherten Personen in 2014 keine wesentlichen Wachstumsimpulse. Marktweit werden Beitragssteigerungen im Bestand wegen steigender Gesundheitskosten und durch Steigerungen aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses (AUZ-Verfahren) erwartet. Das Beitragswachstum wird zudem durch die Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft gestützt. Insgesamt geht der PKV-Verband von einem Beitragswachstum von ca. 2 % aus.

Die europäische Staatsschuldenkrise beeinflusste auch 2013 die Finanzmärkte. Dies hat anhaltend niedrige Zinsen zur Folge. Zwar stabilisierte sich das Marktumfeld im Berichtsjahr wieder, doch könnten die Märkte auch in Zukunft wieder beträchtlich schwanken – mit nachteiligen Auswirkungen auf unsere Bilanz –, da viele der wesentlichen Ursachen für die Staatsschuldenkrise nach wie vor ungelöst sind. Finanzwirtschaftlich bestehen somit nach wie vor Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Wir gehen davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig zurückführen wird.

Die Umsetzungsplanungen zu Solvency II stellen unverändert eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency-II-Rahmenrichtlinie, besteht das neue Aufsichtsregime aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelwerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht hat in 2014 begonnen. Obwohl dadurch allmählich mehr Klarheit zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht, sind noch keine abschließenden Regelungen getroffen worden. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf die endgültigen Kapitalanforderungen und die Bedingungen des Versicherungsgeschäfts. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Berichtsanforderungen die operativen Kosten erhöhen.

Prognose, Chancen und Risiken für 2014

Die Entwicklung des Neugeschäfts ist im abgelaufenen Jahr hinter den wachstumsstarken Vorjahren zurückgeblieben. Wir erwarten für 2014, dass das Produktionsniveau wieder angehoben wird. Dazu bieten unsere wettbewerbsfähigen Tarife die besten Voraussetzungen.

Auf dieser Basis und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir somit eine Zunahme des Neugeschäfts, ein etwas höheres Beitragswachstum als im Vorjahr und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufes an.

Für das kommende Geschäftsjahr erwarten wir eine insgesamt stabile Ertragslage.

Aufgrund der guten Bestandsqualität prognostizieren wir für die Leistungsausgaben eine anhaltend positive Entwicklung, die dem Umfang des Neugeschäfts folgt und damit ein Risikoergebnis auf dem Niveau des Vorjahres. Durch ein ansteigendes Neugeschäft wird ein gegenüber dem Vorjahr erhöhtes Abschlusskostenaufkommen erwartet. Insgesamt wird ein Rohüberschuss prognostiziert, der etwa auf Vorjahresniveau liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Durch ein stark ansteigendes Neugeschäft bieten sich Chancen für ein Beitragswachstum, das dann deutlich über dem Vorjahreswert liegen dürfte. Daraus leiten sich gerade für die Folgejahre positive Auswirkungen durch eine verbesserte Risikostruktur und eine Substanzstärkung des Bestandes ab.

Als Risiken werden die Möglichkeit von Großschäden oder die überproportionale Entwicklung des Schadenaufkommens angesehen, die vorübergehend oder anhaltend eine Verschlechterung der Schadensituation bewirken.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die Nettoverzinsung wird leicht hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben.

Wir stützen uns in unseren Zielsetzungen und Planungen auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet stets die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen unterstützen wir unsere Agenturen mit verschiedenen Konzepten.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Eine belastbare Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige technische Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und langfristige Erfahrungen zur Wirkung des Standardmodells. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsauf-

wendungen unverhältnismäßig erhöhen. Gleichzeitig eröffnen die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen aber auch neue Chancen: Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen, so dass in diesem Umfeld finanziell solide Versicherungsunternehmen ihre Stärken deutlicher zur Geltung bringen können. Mit unserer außerordentlich soliden Kapitalausstattung sehen wir uns in dieser vorteilhaften Lage. Als weitere Stärke sehen wir die Verbundenheit mit der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe.

Die Risiken für die Entwicklung des Geschäfts im Jahresverlauf sind entgegen den Erwartungen höhere Krankheitskosten, außergewöhnliche Schäden, eine Pandemie, plötzlich auftretende inflationäre Tendenzen oder Verwerfungen am Finanzmarkt. Im Kern wären die wesentlichen Ergebnisquellen Risiko- und Kapitalanlageergebnis dann betroffen.

Hannover, 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.355.119		5.133.998
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			11.101.050	6.048.710
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	16.359.993			13.350.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.644.159			8.044.547
c) übrige Ausleihungen	185.164	24.189.316		181.864
			39.645.485	32.759.119
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer			246.650	136.533
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			---	19.614
III. Sonstige Forderungen			561	1.230
			247.211	157.377
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.629.751	1.420.240
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		954.969		690.748
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 7.247 Euro (VJ: 10.013 Euro)		7.247		10.013
			962.216	700.761
Summe der Aktiva			42.484.663	35.037.497

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 30. April 2014

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.500.000	2.500.000		2.500.000
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2013	2.300.000			1.900.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	600.000			400.000
Stand am 31.12.2013		2.900.000		
			7.900.000	7.300.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		137.670		128.625
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		24.607.257		19.679.714
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		909.328		908.241
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	6.973.933			5.322.336
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	127.870	7.101.803		149.804
			32.756.058	26.188.720
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			53.800	30.300
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		113.467		84.033
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		54.542		---
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.604.502		1.431.665
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.567.432 Euro (VJ: 1.401.629 Euro)			1.772.511	1.515.698
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 2.294 Euro (VJ: 2.779 Euro)			2.294	2.779
Summe der Passiva			42.484.663	35.037.497

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 24. Februar 2014

Stefan Imholz
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14.407.132			12.646.158
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 210.428	14.196.704		./- 194.846
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 9.046	14.187.658	./- 8.883
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			633.138	378.842
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.614.255		1.455.438
b) Erträge aus Zuschreibungen		---		127.508
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.037	1.621.292	27.120
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			3.010	1.779
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.376.893			4.057.317
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 70.775	4.306.118		./- 87.512
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 1.087			+ 138.941
bb) Anteil der Rückversicherer	---	+ 1.087	4.307.205	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 4.927.543	./- 4.288.399
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		2.539.249		1.576.978
b) erfolgsunabhängige		26.321	2.565.570	27.469
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		1.669.933		2.257.899
b) Verwaltungsaufwendungen		604.921	2.274.854	605.660
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		53.686		43.888
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		95.729		10.698
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.848	162.263	18.800
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			17.882	13.568
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 2.189.781	+ 1.481.011

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 2.189.781	+ 1.481.011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.041		5.473
2. Sonstige Aufwendungen		275.022	./.	273.981
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 1.915.800	+ 1.253.500
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftumlagen: 615.800 Euro (VJ: 353.500 Euro)			615.800	353.500
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			700.000	500.000
6. Jahresüberschuss			600.000	400.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			600.000	400.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50% eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entwicklung des Aktivpostens A I im Geschäftsjahr 2013	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.133.998	1.499.924	---	2.232.514	---	46.289	4.355.119
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.048.710	5.101.780	---	---	---	49.440	11.101.050
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	13.350.000	3.009.993	---	---	---	---	16.359.993
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.044.547	1.081	---	401.469	---	---	7.644.159
c) übrige Ausleihungen	181.864	3.300	---	---	---	---	185.164
insgesamt	32.759.119	9.616.078	---	2.633.983	---	95.729	39.645.485

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 49.440 Euro (VJ: --- Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.448.915
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.883.585
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	17.864.647
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.352.142
c) übrige Ausleihungen	225.845
insgesamt	42.775.134

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen		
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.009.993	955.487
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000	948.090
insgesamt	2.009.993	1.903.577

Erläuterung:

Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
		Poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag nach § 12a Abs. 3 VAG
	Euro	Euro	Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	5.322.336	111.823	37.981
2. Entnahme zur Verrechnung	584.883	43.817	4.438
3. Entnahme zur Barausschüttung	302.769	---	---
4. Zuführung	2.539.249	---	26.321
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	6.973.933	68.006	59.864
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			129.375

	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	5.374.894	4.779.194
Krankentagegeldversicherung	790.885	700.614
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	522.768	515.710
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	5.431.281	4.981.144
Auslandsreisekrankenversicherung	365.150	340.420
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	530.298	549.596
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	1.391.856	779.480
	14.407.132	12.646.158
Gesetzlicher Beitragszuschlag	427.694	385.191

Zahl der versicherten natürlichen Personen	Personen	Personen
Krankheitskostenvollversicherung	1.631	1.579
Krankentagegeldversicherung	10.001	9.320
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	14.227	14.159
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	33.213	32.696
Auslandsreisekrankenversicherung	33.912	31.951
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	1.734	1.631
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	6.872	5.609
	83.191	79.327

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	./ 139.653	./ 107.334

Provisionen der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	881.891	1.481.301

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 87 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 18.750 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 65.530 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt. Es wurden Vorkäufe in Höhe von 362.931 Euro getätigt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2013 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte waren die Betrachtung des Neugeschäfts vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung und die Einführung eines Notlagentarifs für Verträge, die infolge der Nichtzahlung von Beiträgen leistungsruhend gestellt waren und umgestellt wurden.

Die Situation auf den Finanzmärkten, die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen und den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ) wurden erörtert.

Breiten Raum nahm die ab 2014 beginnende Vorbereitungsphase auf Solvency II ein. Es wurden u.a. die Verbindung der Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung mit einer Mehrjahresplanung und die Implementierung in die Unternehmenssteuerung sowie die Ausgestaltung des weiteren Governance-Systems unter Solvency II diskutiert.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 23. Mai 2014 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 aus.

Hannover, den 23. Mai 2014

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

KONZERNBERICHT 2013

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die Deutsche Wirtschaft hat sich 2013 insgesamt als stabil erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2013 um 0,4 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2013 mit 41,8 Mio Menschen im siebten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 nur noch etwa halb so hoch aus wie im Durchschnitt der beiden Vorjahre. Die Erwerbslosenquote 2013 lag bei 5,3 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 1,5 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,8 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Vor dem Hintergrund der stabilen Wirtschaftsentwicklung und dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Sparaufkommen etwas reduziert.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten der Industrieländer haben sich im abgelaufenen Jahr positiv entwickelt. Die Notenbanken hatten mit ihrer weiterhin expansiven Geldpolitik daran einen nennenswerten Anteil. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende rund 1,9 %, nachdem im September erstmals seit 18 Monaten kurzfristig die 2 %-Marke wieder überschritten wurde. Die Situation an den Zins-Märkten der europäischen Peripheriestaaten entspannte sich insbesondere im zweiten Halbjahr weiter. So verringerte sich beispielsweise der Zins zehnjähriger spanischer Staatsanleihen im Jahresverlauf um über 1 %-Punkt auf rund 4 %. Positiv entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende nahe dem historischen Höchstpunkt mit 9.552 Punkten. Das entspricht einem Anstieg im Jahresverlauf von 25 %.

Die deutsche Versicherungswirtschaft in 2013

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind um etwa 3,0 % gestiegen.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat die deutsche Versicherungswirtschaft in 2013 ein Beitragsvolumen von 187,1 Mrd Euro erreicht. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 3,0 %. Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung sind gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % auf 87,4 Mrd Euro gestiegen. Davon entfielen auf laufende Beiträge 62,0 Mrd Euro (+ 0,4 %) und auf Einmalbeiträge 25,4 Mrd Euro (+ 13,8 %). In der Privaten Krankenversicherung (PKV) wird mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 0,7 % auf 35,8 Mrd Euro gerechnet.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

- Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. als Mutterunternehmen
- Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Zufriedenstellende Wachstums- und gute Ertragszahlen führten auch 2013 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen insgesamt um 3,8 % auf 493,5 Mio Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit unseren hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 1,6 % (VJ: 2,0 %).

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 18,7 Mio Euro (VJ: 8,4 Mio Euro). Es wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 10,0 Mio Euro begünstigt. Die Rückstellung für Elementarschadensereignisse wurde um 1,5 Mio Euro erhöht. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 3,6 Mio Euro (VJ: 4,4 Mio Euro) und auf die Krankenversicherung 0,9 Mio Euro (VJ: 1,5 Mio Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 32,0 Mio Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein solides Ergebnis erzielt, das über dem Niveau des Vorjahres lag. Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm um 1,7 % auf 2,0 Mio Stück zu. Für das Geschäftsjahr 2013 sind wir in unserer Prognose für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. insgesamt von leicht steigenden Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung von einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau ausgegangen. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 357,2 Mio Euro und einem Wachstum von 4,5 % (VJ: + 4,0 %) war diese Schätzung zutreffend. Gleiches gilt für das Beitragswachstum von 5,0 % im Kraftfahrzeuggeschäft (VJ: + 4,1 %). Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten wir in der Verbundenen Wohngebäude- (+ 7,1 %) und der Hagelversicherung (+ 10,5 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 86,8 Mio Euro (VJ: 82,6 Mio Euro). Damit blieb die Selbstbehaltquote mit 75,7 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Sowohl die gemeldeten Schadenfälle als auch der Schadenaufwand haben sich aufgrund der vermehrten Elementarereignisse in 2013 erhöht. Die Bruttoschadenquote betrug 73,5 % (VJ: 71,7 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,3 % (VJ: 69,2 %).

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 24,2 Mio Euro (VJ: 24,7 Mio Euro) erneut erfreulich ausgefallen.

Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 17,0 Mio Euro lagen wir über unseren Erwartungen. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 79,8 % (VJ: 76,3 %).

Die Einführung der „Unisex-Tarife“ zum Ende des Jahres 2012 führte zu einem weit überdurchschnittlichen Neugeschäft für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in 2012. Dieser Vorzieheffekt erklärt zu einem großen Teil das deutlich abgeschwächte Produktionsergebnis in 2013. Der Bestand an laufendem Beitrag verringerte sich leicht auf 107,6 Mio Euro (VJ: 107,9 Mio Euro). Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende 2013 bei über 3,0 Mrd Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten einen Zuwachs von 0,9 % (Markt: + 4,0 %) auf 121,9 Mio Euro. Der weit überwiegende Teil mit 105,5 Mio Euro (VJ: 103,8 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Der Bestand an Hauptversicherungen betrug zum Jahresende 166 Tsd Verträge (- 1,0 %).

Das Kapitalanlageergebnis betrug 46,6 Mio Euro (VJ: 49,7 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind etwas höhere Aufwendungen durch Abschreibungen auf Investmentzertifikate angefallen. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 49,4 Mio Euro nach 48,5 Mio Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,1 % (VJ: 4,3 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,0 % (VJ: 4,5 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 15,3 Mio Euro (VJ: 15,9 Mio Euro), der entsprechend unserer Erwartungen etwas niedriger als im Geschäftsjahr 2012 ausfiel. Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 11,8 Mio Euro und einer Direktgutschrift in Höhe von 12 Tsd Euro verblieb ein Bilanzgewinn in Höhe von 3,5 Mio Euro.

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 % auf 14,4 Mio Euro gewachsen. Insgesamt waren 83.191 Personen (VJ: 79.327) versichert, davon 33.912 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 31.951).

Das Kapitalanlageergebnis betrug 1,5 Mio Euro (VJ: 1,5 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Erträge um 10,9 % auf 1,6 Mio Euro gestiegen. Dagegen sind etwas höhere Abschreibungen angefallen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,3 % (VJ: 4,7 %), die Nettoverzinsung 4,0 % (VJ: 5,2 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio Euro (VJ: 2,6 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 2,6 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,6 Mio Euro).

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von 0,2 Mio Euro (VJ: - 0,2 Mio Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern betrug unverändert 72,1 Mio Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, machten die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 39,8 Mio Euro und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 10,5 Mio Euro Gebrauch. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. verzichtete unverändert auf die Anwendung des § 341b HGB.

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 21,1 Mio Euro (VJ: 15,2 Mio Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Elementarschadenereignisse in 2013 ein gutes Ergebnis erzielt. Unsere Erwartung eines positiven Gesamtergebnisses ist erfüllt worden. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 17,0 Mio Euro lagen wir über unseren Erwartungen.

Mit einem Beitragswachstum von 0,9% für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG haben sich unsere Erwartungen für das Geschäftsjahr 2013, für das wir ein moderates Wachstum geschätzt hatten, bestätigt. Dabei liegt das Wachstum der laufenden Beiträge bei der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG über dem Marktniveau, der Anteil der Einmalbeiträge am Beitragsaufkommen ist dagegen unterdurchschnittlich.

Unter anderem der ausgeprägte Vorzieheffekt zur Einführung der „Unisex-Tarife“ und die anhaltende mediale Diskussion zur Lebensversicherung haben zu einem deutlich abgeschwächten Produktionsergebnis in 2013 geführt.

Mit dem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 15,3 Mio Euro konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Zinszusatzreserve, der zum Schutz vor anhaltenden Niedrigzinsen 12,5 Mio Euro zugeführt werden konnten.

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt.

Die gute Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 13,9% wurde auch durch den Ende 2012 wahrgenommenen Vorzieheffekt vor der Umstellung auf die „Unisex-Tarife“ in 2013 begünstigt.

Die anhaltende öffentliche Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des dualen Gesundheitssystems führte allerdings zu einer spürbaren Zurückhaltung von potenziellen Kunden beim Abschluss einer privaten Vollversicherung.

Mit dem erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 21,1 Mio Euro im Konzern (VJ: 15,2 Mio Euro) haben wir insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 5,6 % auf 1,9 Mrd Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namensschuldverschreibungen und Investmentanteile.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen verringerten sich von 36,2 Mio Euro auf 32,8 Mio Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Bruttorestellungen im Konzern nahmen um 5,1 % auf 1,8 Mrd Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,2 Mrd Euro. Die Bilanzsumme betrug 2,0 Mrd Euro. Sie ist damit um 5,2 % im Vergleich zum Vorjahr gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte weiter gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss wurden 5,0 Mio Euro (VJ: 5,0 Mio Euro) der Verlustrücklage und den anderen Gewinnrücklagen 16,1 Mio Euro (VJ: 10,2 Mio Euro) zugeführt. Die Nettoeigenkapitalquote beträgt 62,3 % nach 58,9 % im Vorjahr.

Zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verfügte die Mecklenburgische Versicherungsgruppe über Eigenmittel in Höhe von 263,0 Mio Euro (VJ: 241,9 Mio Euro). Die Eigenmittelquote betrug 285 % (VJ: 272 %).

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen sind die vom Vorstand vorgegebenen Geschäftsstrategien, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gruppe dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifender Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategien und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und, wenn nötig, an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie den regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognosen. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert.

Das Gesamt-Risikomanagement erstellt auf Gruppenebene einen Bericht über die Risikoinventur an den Vorstand.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2013 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat in 2013 „Guidelines on Preparing for Solvency II“ veröffentlicht. Mit diesen auch als „Interim Measures“ bekannten Vorgaben hat europaweit die einheitliche Vorbereitung auf Solvency II begonnen. Zur nationalen Strukturierung der Vorbereitungsphase konkretisiert die BaFin seit Anfang 2014 in verschiedenen Themenblöcken das Verfahren zur Umsetzung von Solvency II bis zum 1. Januar 2016. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe setzt die bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen auf diesen Grundlagen nach Maßgabe der Proportionalität weiter fort. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind entsprechend umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage in der Schaden- und Unfallversicherung sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein. In der Lebens- und Krankenversicherung sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kostenergebnis signifikante Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sind zunächst durch die schwerpunktmäßige geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahe zu einer weiteren Reduktion dieser Risiken. Mit einer vorsichtigen Reservebildung wird dem Risiko begegnet, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserverisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken im Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahe herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt auf, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung wird durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik begegnet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Seit dem Geschäftsjahr 2011 wird für Bestandsverträge eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2013: 3,41 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der Privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnet wird. Daneben können höhere Leistungen anfallen als erwartet. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Inanspruchnahmeverhalten von medizinischen Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht im zufallsbedingt höheren Anfall von Versicherungsleistungen (Zufallsrisiko), das durch geeignete Rückversicherungen begrenzt wird.

Das Katastrophenrisiko in der Krankenversicherung beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt für Neuzugänge ab dem 21. Dezember 2012 mit Einführung der geschlechtsunabhängigen Kalkulation 2,75 % (Unisex-Bestand). Für alle übrigen Bestandskunden gilt unverändert ein Rechnungszins von 3,5 %. Mit dem branchenweit abgestimmten Verfahren „Aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft besteht die Notwendigkeit einer Rechnungszinssenkung, die im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt wird.

Kapitalanlagerisiken

Im Bereich der Kapitalanlagen sind wir vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Das Marktrisiko beschreibt dabei die potenziellen Verluste aufgrund von Zinsänderungen, Kursverfall am Aktienmarkt und aus Währungsengagements. Zur Ermittlung des Marktrisikos führen wir für unsere Portefeuilles regelmäßig Stress-tests durch. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20 % sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,2 % verringern.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest für die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder die vorhandenen Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten wird unter anderem durch Limite begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen wird weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls eines Schuldners ab. Im Direktbestand müssen die Anlagen grundsätzlich über ein so genanntes Investmentgrade-Rating verfügen, d. h. das Rating des Emittenten oder der verzinslichen Anlage muss mindestens auf BBB lauten. Zum 31. Dezember 2013 hatten 94,8 % (VJ: 94,3 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 73,7 % (VJ: 77,0 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Die Ratingeinstufungen werden laufend überwacht. Die Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen aufgrund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 89,7 % (VJ: 93,3 %) ein Rating von A- oder besser.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen werden neben den Stresstests monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen für die Einzelgesellschaften überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der beiden Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und die Risikotragfähigkeitskonzepte integriert.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für die Versicherungsunternehmen der Gruppe nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko tritt häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch die Risikoprofile der Einzelgesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unserer Unternehmen beruhen auf Planungen, Prognosen und Erwartungen, denen unvollkommene Annahmen zugrunde liegen. Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Unternehmen mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt unter Annahme der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und weitere Entwicklungstrends, deren Bedingungen und Verläufe sich naturgemäß unvorhersehbar ändern können.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Für das Jahr 2014 geht der Sachverständigenrat von einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,9 % aus. Positive Wachstumsimpulse dürften im Jahr 2014 vor allem aus dem Inland kommen – neben den privaten Konsumausgaben werden sich voraussichtlich insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen beleben. Vom Außenbeitrag wird zudem entgegen der Prognose im Jahresgutachten 2013/14 ein leicht positiver Wachstumsimpuls erwartet. Der insgesamt bessere Ausblick für dieses Jahr darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bundesregierung im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik Maßnahmen ergreift, die mittelfristig das Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft beeinträchtigen können. Die Anzahl der Erwerbstätigen dürfte im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr nochmals etwas ansteigen. Bei der Arbeitslosenquote ist mit einem leichten Rückgang auf durchschnittlich 6,8 % zu rechnen. Der Staat wird voraussichtlich einen nahezu ausgeglichenen Finanzierungssaldo aufweisen.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verharrt nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. In den ersten Monaten des Jahres 2014 fiel die Rendite von 1,65 % auf unter 1,3 % zum Ende des ersten Quartals. Ein zentraler Punkt für die anhaltende Niedrigzinsphase sind die niedrigen Notenbankzinsen. Für die Bundesanleihen kommt hinzu, dass sie für viele, auch internationale Anleger, als „sicherer Hafen“ in Zeiten der Staatsschuldenkrise gelten. Diese hohe Sicherheit wird weiterhin mit einem sehr geringen Zins einhergehen.

Die Beitragsentwicklung im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2014 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung konnten im gesamten Markt sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand erforderliche Beitragsanhebungen durchgesetzt werden. Diese Beitragssteigerungen sind aufgrund der sehr hohen Schaden-Kosten-Quote sachlich begründet. Dennoch ist der Korrekturbedarf beim Prämienniveau in der Kraftfahrtversicherung voraussichtlich noch nicht in Gänze abgeschlossen. Trotz anhaltender Bestandwanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV im günstigsten Fall mit einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau. In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2014 mit einem Beitragsplus von etwa 5,5 %.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Die Lebensversicherung in Form privater oder betrieblicher Finanzprodukte ist neben der Gesetzlichen Rentenversicherung die zentrale Säule für die Altersversorgung. Daneben ist die Lebensversicherung der vertrauensvolle Partner für Fragen des Hinterbliebenenschutzes und des Invaliditätsfalls.

Die Verlässlichkeit der Branche wird gerade vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen finanzpolitischen Situation deutlich. Während überschuldete Eurostaaten auch mit Hilfe des künstlich niedrig gehaltenen Zinsniveaus gestützt werden, bieten die deutschen Lebensversicherer mit einer durchschnittlichen laufenden Gesamtverzinsung von 3,4 % weiterhin eine attraktive und sichere Altersvorsorge.

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds und der generell dämpfenden Auswirkung durch eine anhaltende Verunsicherung im Zuge der Eurokrise sieht die Branche im Moment nur geringe Impulse für Altersversorgungsprodukte. Die aktuell geplante Ausweitung der Rentenansprüche aus der Gesetzlichen Rentenversicherung signalisiert zudem fälschlicherweise, dass auch ohne zusätzliche private Vorsorge eine ausreichende Versorgung im Alter gesichert sei. In diesem Marktumfeld muss sich noch zeigen, inwieweit zusätzliche Vertriebschancen für neue Produkte mit veränderten Garantiekonzepten bei der eher sicherheitsorientierten Kundschaft der Lebensversicherung bestehen.

Der PKV-Verband erwartet für den Bestand an vollversicherten Personen in 2014 keine wesentlichen Wachstumsimpulse. Marktweit werden Beitragssteigerungen im Bestand wegen steigender Gesundheitskosten und durch Steigerungen aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses (AUZ-Verfahren) erwartet. Das Beitragswachstum wird zudem durch die Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft gestützt. Insgesamt geht der PKV-Verband von einem Beitragswachstum von ca. 2 % aus.

Die Umsetzungsplanungen zu Solvency II stellen unverändert eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency-II-Rahmenrichtlinie, besteht das neue Aufsichtsregime aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelwerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht hat in 2014 begonnen. Obwohl dadurch allmählich mehr Klarheit zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht, sind noch keine abschließenden Regelungen getroffen worden. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf die endgültigen Kapitalanforderungen und die Bedingungen des Versicherungsgeschäfts. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Berichtsanforderungen die operativen Kosten erhöhen.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungsgruppe von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. rechnen wir im Geschäftsjahr mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr. In der Autoversicherung wird das Beitragswachstum insbesondere aufgrund von Sanierungsmaßnahmen deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen.

Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch die Gehaltstariferhöhungen und gesetzlich bedingte höhere bürokratische Belastungen zu.

Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem stabilen Kapitalanlageergebnis, wobei das laufende Kapitalanlageergebnis mindestens auf dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir weiterhin ein moderates Beitragswachstum, das auf dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die Nettoverzinsung wird deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben, da sich nunmehr das andauernde Niedrigzinsumfeld im Ergebnis widerspiegeln wird.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas höherer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis.

Die Entwicklung des Neugeschäfts für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist im abgelaufenen Jahr hinter den wachstumsstarken Vorjahren zurückgeblieben. Wir erwarten für 2014, dass das Produktionsniveau wieder angehoben werden kann. Dazu bieten unsere wettbewerbsfähigen Tarife die besten Voraussetzungen.

Auf dieser Basis und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir somit eine Zunahme des Neugeschäfts, ein etwas höheres Beitragswachstum als im Vorjahr und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufes an.

Aufgrund der guten Bestandsqualität prognostizieren wir für die Leistungsausgaben der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG eine anhaltend positive Entwicklung, die dem Umfang des Neugeschäfts folgt und damit ein Risikoeergebnis auf dem Niveau des Vorjahres. Durch ein ansteigendes Neugeschäft wird ein gegenüber dem Vorjahr erhöhtes Abschlusskostenaufkommen erwartet.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die Nettoverzinsung wird leicht hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben.

Insgesamt wird für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein Rohüberschuss prognostiziert, der etwa auf Vorjahresniveau liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Wir stützen uns in unseren Zielsetzungen und Planungen auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen unterstützen wir unsere Agenturen mit verschiedenen Konzepten.

Wir stellen uns der Herausforderung, der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in Zukunft ein weiterhin unverwechselbares Gepräge zu geben, eine vorbildliche Kundenbetreuung zu gewährleisten, die Verwaltung effektiv zu gestalten und unsere solide Finanzstruktur zu sichern und weiter auszubauen. Aufgrund unserer Struktur und unserer Vertriebskonstellation gehen wir davon aus, dass wir auch im aktuell stagnierenden Marktumfeld weiter wachsen und unsere Ertragspotenziale ausschöpfen können.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Wir erwarten ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in den nächsten Jahren konstant entwickeln werden.

Hannover, 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			203.566	384.644
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		23.507.564		24.218.303
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		23.185.443		23.743.229
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	757.461.294			736.606.348
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78.684.095			74.880.555
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30.840.399			35.985.357
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	545.303.146			475.150.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	350.393.779			349.969.313
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.522.763			12.769.816
d) übrige Ausleihungen	5.622.195	913.841.883		5.451.614
5. Einlagen bei Kreditinstituten		13.173.597		1.380.000
6. Andere Kapitalanlagen		69.253.709	1.863.254.977	68.010.680
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			98.912	107.188
			1.910.046.896	1.808.272.403
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			2.520.359	2.160.759
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	11.376.896			10.485.689
b) noch nicht fällige Ansprüche	13.192.334	24.569.230		14.289.766
2. Versicherungsvermittler		174.830	24.744.060	153.730
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			7.019.926	4.809.594
III. Sonstige Forderungen			1.013.092	6.466.129
			32.777.078	36.204.908
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.257.432		4.040.789
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		35.609.200		36.363.670
III. Andere Vermögensgegenstände		7.213.315		5.822.601
			47.079.947	46.227.060
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.871.928		18.982.101
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		962.064		922.957
davon Agio: 97.883 Euro (VJ: 126.432 Euro)			19.833.992	19.905.058
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			4.253.095	3.686.813
Summe der Aktiva			2.016.714.933	1.916.841.645

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		60.000.000		55.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		189.337.293		173.267.937
			249.337.293	228.267.937
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	44.012.276			42.787.356
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.784.185	36.228.091		7.480.256
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.094.616.023			1.033.804.492
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	53.159.770	1.041.456.253		54.614.336
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	478.809.928			441.212.903
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	173.865.390	304.944.538		156.955.343
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		125.321.319		128.142.108
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		65.727.802		74.208.799
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.898.285			2.152.590
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	146.898	1.751.387		154.511
			1.575.429.390	1.503.103.802
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			2.520.359	2.160.759
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		44.875.100		41.616.940
II. Steuerrückstellungen		33.281.156		33.001.740
davon latente Steuern: 3.251.323 Euro (VJ: 3.285.488 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		9.218.792		10.303.234
			87.375.048	84.921.914
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			53.159.770	54.614.336
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	33.148.616			28.286.094
2. Versicherungsvermittlern	4.513.351	37.661.967		5.146.142
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		446.752		828.580
III. Sonstige Verbindlichkeiten		10.251.639		8.898.878
davon:			48.360.358	43.159.694
aus Steuern: 4.295.659 Euro (VJ: 3.967.996 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: --- Euro (VJ: 37.645 Euro)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			532.715	613.203
davon Disagio: 418.257 Euro (VJ: 496.906 Euro)				
Summe der Passiva			2.016.714.933	1.916.841.645

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	357.224.017			341.865.692
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-/· 86.781.776	270.442.241		-/· 82.618.269
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-/· 1.408.361			-/· 475.208
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 303.929	-/· 1.104.432	269.337.809	+ 645.134
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			521.633	494.342
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			85.057	229.382
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	222.876.570			216.280.767
bb) Anteil der Rückversicherer	-/· 55.183.517	167.693.053		-/· 53.117.741
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 38.664.612			+ 28.598.918
bb) Anteil der Rückversicherer	-/· 17.076.586	+ 21.588.026	189.281.079	-/· 12.332.410
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 247.031	+ 963.863
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		96.787.630		97.022.200
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		23.101.615	73.686.015	20.884.003
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.503.056	1.406.482
8. Zwischensumme			+ 5.721.380	+ 4.130.723
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 8.480.997	-/· 1.537.681
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			+ 14.202.377	+ 2.593.042

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	136.312.285			133.410.181
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.451.943	130.860.342		./- 5.586.697
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 183.441	131.043.783	+ 58.357
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.772.467	4.348.360
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			48.033.538	51.246.624
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			222.012	211.134
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			372.507	2.129.449
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	89.691.354			87.104.414
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 7.101.742	82.589.612		./- 5.509.914
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./- 1.064.439			+ 1.025.101
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 166.540	./- 897.899	81.691.713	./- 154.234
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 61.171.132		./- 63.218.996
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.454.566	./- 62.625.698	./- 14.868
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			14.753.219	14.048.995
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13.574.716			15.339.744
b) Verwaltungsaufwendungen	3.639.055	17.213.771		3.516.618
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.235.233	15.978.538	1.146.833
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3.901.530	2.507.732
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			+ 4.493.609	+ 5.851.921

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2013 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 14.202.377		+ 2.593.042
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 4.493.609	+ 18.695.986	+ 5.851.921
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	2.018.637			2.075.654
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.225.087			2.242.759
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	75.525.888	77.750.975		72.837.071
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.688.936		4.632.931
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.652.488	85.111.036	3.475.252
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.768.637		2.075.431
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 897.284 Euro (VJ: 1.209.077 Euro)		9.032.495		11.058.997
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.205.444	13.006.576	18.800
			+ 72.104.460	+ 72.110.439
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./- 521.633			./- 494.342
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./- 48.033.538	./- 48.555.171	+ 23.549.289	./- 51.246.624
5. Sonstige Erträge		3.873.715		2.616.112
6. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.246.922 Euro (VJ: 2.305.884 Euro)		8.931.546	./- 5.057.831	8.424.505
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 37.187.444	+ 23.006.043
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.976.498		7.697.080
9. Sonstige Steuern		141.590	16.118.088	138.090
10. Jahresüberschuss			21.069.356	15.170.873
11. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.000.000		5.000.000
b) in andere Gewinnrücklagen		16.069.356	21.069.356	10.170.873
12. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796) und passivischen (1.019.784) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.910.078 Euro, der nach Abzug von latenten Steuern in Höhe von 3.285.488 Euro in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen. Passive latente Steuern gemäß § 306 HGB ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzern- und Einzelabschluss bei Grundstücken. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	37,2 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,8 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,0 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	8,7 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,5 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,9 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	5,5 %
2012/2013	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	3,4 %

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Einzelversicherungen des Altbestandes werden mit maximal 3,5 % der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0 % der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0 % der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0 % und ab 2009 mit 3,2 % der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbands-tafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 12,5 Mio Euro. Insgesamt wurden so den Versicherungsnehmern im Geschäftsjahr rechnungsmäßige Zinsen in Höhe von 47,1 Mio Euro zugewiesen.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Rechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2012 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,75 %, sonst 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,25 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,0 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,0% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,0%.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt. Die Großrisikenrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementar Risiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,89% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,0% und 4,0%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 6,0% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Konsolidierungskreis (Vollkonsolidierte Gesellschaften)	Anteil am Kapital in %
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:	
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	384.644	13.080	---	---	---	194.158	203.566
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.218.303	264.136	---	---	---	974.875	23.507.564
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	23.743.229	13.744	---	1	---	571.529	23.185.443
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	---	---	---	---	---	---	---
3. Summe B II.	23.743.229	13.744	---	1	---	571.529	23.185.443
insgesamt	48.346.176	290.960	---	1	---	1.740.562	46.896.573

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 19.087.292 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	72.153.146	69.597.979
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.820.636	45.487.351
6. Andere Kapitalanlagen	5.128.405	5.123.583
insgesamt	124.102.187	120.208.913

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	187.387.646	13.826.194	6.361.683
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	62.609.494	---	1.366.491
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	68.457.149	11.764.525	2.171.146
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	52.087.714	2.087.854	603.041
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	301.158.876	22.532.644	11.266.233
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	81.459.154	3.223.185	1.519.553

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Eigenkapitalspiegel	Euro
Stand am 31. 12. 2011	213.097.064
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 15.170.873
Stand am 31. 12. 2012	228.267.937
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 21.069.356
Stand am 31. 12. 2013	249.337.293

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.337.067 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.123.189 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.150.579 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.189.796 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (289.011 Euro) und Erträge (228.806 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2013 Euro	2012 Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	493.536.296	475.273.623
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	357.224.011	341.863.442
davon Lebensversicherungsgeschäft	121.905.153	120.764.023
davon Krankenversicherungsgeschäft	14.407.132	12.646.158
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	6	2.250
Gesamtes Versicherungsgeschäft	493.536.302	475.275.873

	2013	2012
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	50.925.285	55.906.784
Verwaltungsaufwendungen	63.076.116	59.971.778
	114.001.401	115.878.562

Kapitalflussrechnung	Euro	Euro
Jahresüberschuss	21.069.356	15.170.873
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 72.685.188	+ 78.451.103
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	./- 1.446.290	./- 8.785
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	./- 2.592.160	+ 4.079.267
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	+ 6.805.799	./- 3.903.542
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	./- 2.447.043	./- 3.456.452
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 13.907.737	+ 4.142.344
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+ 107.982.587	+ 94.474.808
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	111.140.149	130.899.917
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	217.811.158	224.388.277
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	./- 137.589	./- 106.273
Sonstige Einzahlungen	38.880	35.692
Sonstige Auszahlungen	1.967.339	2.189.036
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	./- 108.737.057	./- 95.747.977
Zahlungswirksame Veränderungen	./- 754.470	./- 1.273.169
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	36.363.670	37.636.839
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	35.609.200	36.363.670

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Organe

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 158.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.744.310 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 695.140 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 4.958.424 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.425.215 Euro enthalten.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 8.866.746 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.337.067 Euro (VJ: 5.506.551 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 14.990.035 Euro. Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 907.928 Euro. Es wurden Vorkäufe in Höhe von 10.362.931 Euro getätigt.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 795 Mitarbeiter beschäftigt, davon
506 in der Direktion,
80 in den Bezirksdirektionen,
140 im Außendienst,
69 als Auszubildende.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 39.113.186 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 6.928.822 Euro und für Altersversorgung 3.514.938 Euro, insgesamt also 49.556.946 Euro aufgewendet.

Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 221.911 Euro, für Steuerberatungsleistungen 66.490 Euro und für sonstige Leistungen 750 Euro, insgesamt also 289.151 Euro aufgewendet.

Hannover, den 30. April 2014

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2013 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage des Konzerns, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf den Konzern, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Einen Schwerpunkt bildeten die gesetzlichen Anforderungen an die Organisation und das aufsichtsrechtliche Funktionstrennungsgebot auf Geschäftsleiterenebene. Er ließ sich ferner über die Gründe und die Auswirkungen zum Beitritt zum Verhaltenskodex für den Vertrieb informieren. Erläutert wurden dabei die weitere Qualifizierung der Agenturen sowie die Einführung des selbst erstellten IT-Systems zur Vertriebsunterstützung.

Breiten Raum nahm die ab 2014 beginnende Vorbereitungsphase auf Solvency II ein. Es wurden u.a. die Verbindung der Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung mit einer Mehrjahresplanung und die Implementierung in die Unternehmenssteuerung sowie die Ausgestaltung des weiteren Governance-Systems unter Solvency II diskutiert.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 35 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionsystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategien der Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 23. Mai 2014 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Konzernabschluss wurde damit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Hannover, den 23. Mai 2014

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-444
e-mail: service@mecklenburgische.de
www.mecklenburgische.de

